

die Weinstraße

DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH, UNTERLAND UND MITTLERE ETSCHTAL

BERGE IN FLAMMEN

Herz Jesu und seine Feuer

- >> PROJEKT TRAININGSZENTRUM RUNGG
- >> STOCKER, SÖLVA, TIEFENBRUNNER – VISIONÄRE DES WEINBAUS
- >> DIE BUNKERKETTE „BOZEN SÜD“

SPEZIAL >> LANDWIRTSCHAFT

Die Lage, die Lage und nochmals die Lage!



TOPLAGE IN KALTERN:

In sonniger, leichter Hanglage, nah am Ortskern entsteht ein Kondominium mit nur 10 Wohneinheiten, Klimahaus A, mit hochwertiger Ausstattung und eindrucksvollem Panoramablick. Verschiedene Wohnflächen mit Garten/Terrassen, jetzt noch frei einteilbar.

**DEMNÄCHST BAUBEGINN –
verpassen Sie nicht diese Gelegenheit!**

ANGEBOT DES MONATS!

Leifers: Helle, ruhig gelegene, sanierte 3-Zimmerwohnung mit Balkone, 1. Stock, E.Kl. G, € 230.000.- verhandelbar

DES WEITEREN VERKAUFEN WIR FOLGENDE WOHNUNGEN:

Eppan/Obere Gand: **Geräumige** bestens sanierte 4-Zimmerwohnung mit Garten, gr. Garage, Stube, E.Kl. G, € 480.000.-

Leifers/Steinmannwald: **Hausanteil**, gesamter Stock, 110 m² netto, mit Garage, 4-5 Zimmer + Küche, E.Kl. G, € 390.000.-

Neumarkt: **Klein und mein!** Zweizimmerwohnung mit Kochnische, 2. Stock, schöne Innenlage mit Aussicht, E.Kl. G, € 110.000.-

Gartenwohnung für zwei! In schöner Wohnlage, zentrumsnah, 2 Zimmerwohnung, Terrasse/Garten, Garagenstellpl., E.Kl. D,

Auer: € 230.000.- Zentral gelegene Dreizimmerwohnung mit Balkon, ausgebautem Dachbodenraum, 90 m², E.Kl. G,

Montan: Neue Vierzimmerwohnung mit Panoramabalkon, ausbaubarer Mansarde, Klimahaus B, bezugsfertig.

Salurn: **Geräumige** Vierzimmerwohnung mit Südbalkon, denkmalgeschützt, Dachboden, mit Keller, PP, € 210.000.-

Neuwertige: helle 2-Zimmerwohnung mit Südbalkon, 3. Stock, Klimahaus C, Garagenparkplatz, € 160.000.-

Aldein: **Gemütliche** 3-4-Zimmerwohnung mit Hofraum/Garten in Privathaus, Kachelofen, E.Kl. G, € 240.000.-

Zu vermieten in Montan: Teilmöblierte 2-Zimmerwohnung mit großem Balkon, Klimahaus B, Garagenstellplatz um 550 € monatlich.



IFA Immobilien
AGENZIA IMMOBILIARE

Bahnhofstraße 5 - Neumarkt
info@ifa-immobilien.it
Tel. 0471 81 36 32
Mobil 333 79 73 874

BIORIVITALIZZAZIONE viso ·
Filler a base di acido ialuronico ·
Tossina botulinica
BIORIVITALIZZAZIONE Gesicht ·
Faltenfüller auf Basis von Hyaluronsäure ·
Botulinumtoxin

RADIOFREQUENZA
corpo e viso
RADIOFREQUENZ-THERAPIE
Körper und Gesicht

Body Shaping con **V8**
Body Shaping mit V8

GINNASTICA
posturale ·
personal training ·
yamuna body rolling
GYMNASTIKKURSE

CRILIPOLISI
eliminare il grasso con il freddo
KRYOLIPOLYSE
Fettreduktion mit Kälte

LIFE-COACHING

LASER
epilazione · Teleangectasie ·
rimozione tatuaggi
LASER
Haarentfernung ·
Gefäßerweiterungen ·
Tatoentfernung

ALIMENTAZIONE
ERNÄHRUNG

FISIOTERAPIA
PHYSIOTHERAPIE

trattamento **PRP** capelli e pelle
PRP - die Stammzellenkur für Haar und Haut

MASSAGGI terapeutici
Therapeutische MASSAGEN

TRUCCO
semipermanete
Semi-permanent MAKE-UP

MES
MEDICAL ESTHETIC
SPACE

MEDICAL ESTHETIC SPACE:

360°
für dein Wohlbefinden



AKTUELLES

4 » Kurznachrichten aus Dörfern und Fraktionen

BRENNPUNKT

12 » Jesu Herz, dir ewige Treue

14 » „Fuiermacher“ St. Pauls, „Adlergruppe“ Terlan

15 » Das Kurtatscher „Fuierkreis“

LUPE

16 » FC Südtirol in Rungg: wie, wann, wie teuer?

TREFFPUNKT

18 » Zeitvertreib

19 » Nachgefragt

20 » Veranstaltungskalender

22 » Porträt: Stefan Florian vom „Lustigen Krokodil“

24 » Clown Tino auf Schulreise

GAUMEN & GENUSS

26 » Die Weinpioniere

28 » Zu Gast bei Fabio Mottes

29 » Stilvolles von Petra Bühler

SPORT

30 » Quigong-Wushu in Eppan

WIRTSCHAFT

32 » Re-bello. Die Revolution der Modewelt

KULTUR

34 » Die Bunkerette

MINUS ZWANZIG / PLUS SIEBZIG

36 » Was unsere Jugend bewegt

37 » Für unsere ältere Generation

FORUM

38 » Der Orchideenliebhaber Hans Madl

39 » 59. Bezirksfeuerwehrtag in Kurtinig

SPEZIAL

40 » Landwirtschaft

WANDERN

48 » Kunstwanderweg in Tisens

KLEINANZEIGEN

45 » Kleinanzeigen

CHRONIKEN VON GESTERN

46 » Einst an der Weinstraße

▶ EDITORIAL

**Liebe Leserinnen und Leser,**

lebendiges Tiroler Brauchtum, politisches Symbol oder Touristenattraktion: Wenn am Herz-Jesu-Sonntag auf den Bergen oder an anderen exponierten Stellen die Feuer entzündet werden, dann wird jeder seine Interpretation hineinbringen. Sicher ist, man muss nicht unbedingt besonders patriotisch veranlagt sein, um den Gänsehauteffekt zu verspüren, wenn „Auf zum Schwur, Tiroler Land“ angestimmt wird. Und man kann sich vorstellen, wie dieser Bund im fernen 1796 gewirkt haben muss – damals, als die Kirchen noch voll waren und die Leute außer Arbeit nicht viel konnten. Ob göttlicher Beistand oder Instrumentalisierung des Göttlichen: Wir sind in dieser Ausgabe den geschichtlichen Spuren des Bundes mit dem Heiligen Herzen Jesu und den Feuern nachgegangen, zeigen das Erlebnis Feuer ganz nah und stellen zwei Vereine vor, die sich ganz dem Herz-Jesu-Feuer verschrieben haben.

Hoffend auf gutes Wetter, wünsche ich allen in diesem Sinne ein schönes „Fuier schaugn“

Astrid Kircher
astrid.kircher@diweinstrasse.bz

Die nächste Ausgabe der Weinstraße
erscheint um den **03. Juli**

» Spezialthema **"Wein & Genießen"**

Anzeigenschluss: **19. Juni 2014**

Anzeigenreservierungen:

Tel. 0471 051 260 - werbung@diweinstrasse.bz



DIE ENTWICKLUNG DER FAHRRADWEGE AUF DEM TERRITORIUM

Viele Menschen benutzen die Fahrradwege, um zur Arbeit zu fahren, um Sport am Wochenende zu betreiben, um sich in Form zu halten, oder um einfach mitten in der Natur in der frischen Luft zu sein. Tatsache ist, dass das Fahrradwegenetz auf dem Territorium der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland von Jahr zu Jahr wächst. Fast alle Gemeinden des Talkessels sind inzwischen durch ein weitläufiges Fahrradwegenetz untereinander verbunden. Der Bau und die Instandhaltung der übergemeindlichen Fahrradwege fällt in den Zuständigkeitsbereich der Bezirksgemeinschaften. Im vergangenen Jahr wurden noch

einige Abschnitte rund um den Kalterer See fertig gestellt (Kuchelweg und Ritterhof), während zwischen Neumarkt und Tramin der Bau der Radroute noch nicht abgeschlossen ist. Diese Radroute wird den Einwohnern von Tramin die Möglichkeit geben, mit dem Fahrrad zum Bahnhof von Neumarkt zu fahren. Derzeit läuft die Ausschreibung zum Bau des Fahrradweges in der Gemeinde Eppan (Montiggler See) und somit kann demnächst auch dort mit den Arbeiten begonnen werden. Das Fahrradwegenetz wird auch in Richtung Norden ausgeweitet. So hat die Gemeinde Leifers diese Bezirksgemeinschaft damit beauftragt, den Bau der

Radroute durch die Ortschaft von St. Jakob zu realisieren. Der Abschnitt A wurde bereits fertig gestellt, der Abschnitt B wird in Angriff genommen, sobald die notwendigen Grundstücke verfügbar sind. Schritt für Schritt wird auch in Richtung San Lignano auf der alten Bahntrasse ins Fleimstal gearbeitet. Die ersten beiden Bauabschnitte in den Gemeinden Auer und Montan sind bereits abgeschlossen und die Verwaltung ist dabei, auch die Arbeiten für die letzten beiden Abschnitte – immer in den genannten Gemeinden - zu realisieren. Bis zur Fertigstellung des gesamten Fahrradwegenetzes im Territorium ist es ein langer Weg, doch Projektanten

und Verwalter geben ihr Bestes, um es in absehbarer Zeit zu verwirklichen. Dies Dank der Beiträge, welche von der Landesverwaltung und über die Gemeindefinanzierung auch von den Gemeinden selbst, zur Verfügung gestellt werden, ohne die der Bau dieser Infrastrukturen nicht möglich wäre. Erst kürzlich haben sich die Präsidenten der Bezirksgemeinschaften mit dem zuständigen Landesrat Arnold Schuler getroffen, um die Zuweisungen für das Jahr 2014 zu vereinbaren. Der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland wird ein Betrag von rund 1.000.000,00 € von den insgesamt 7.500.000,00 € die zur Verfügung stehen, zugewiesen.

MARKE UNTERLAND – BASSA ATESINA

Benutzerhandbuch präsentiert - Das Logo vereint die vorwiegenden Eigenschaften des Territoriums und der Bevölkerung des Unterlandes in sich



Das Logo zielt darauf ab, die symbolischen Bedeutungen des Territoriums und dessen Bevölkerung zu verkörpern. Die offensichtlichste Bedeutung ist der Hinweis auf die typische Berglandschaft des Unterlandes mit den sanften und rundlichen Formen. Die einzigartige Anordnung der Kurvenpaare in horizontaler Lage charakterisiert den Aspekt der Rundung einer Brücke, eine Metapher des freien und friedlichen Zusammenlebens verschiedener Kulturen,

welche Symbol und Kennzeichen dieser Region sind. Man denke z.B. an die perfekte Zweisprachigkeit der Einwohner. Die Kurven symbolisieren aber auch halbe Arkaden, wobei die aufsteigende, welche nach rechts offen ist, die absteigende überschneidet, sodass sie auf symbolische Weise den Bogen schließt und so auch die Offenheit und die Gastfreundschaft der einheimischen Bevölkerung hervorhebt. Der Bogen kennzeichnet zudem auch ein typisches Element der örtlichen Architektur. Die Farben sind lebendig und warm, um die mediterranen Eigenschaften dieses Teils der Region zu kennzeichnen; eine Mediterraneität, die sich nicht nur im landschaftli-

chen Aspekt zeigt (hier kann man z.B. auch Zypressen finden), sondern auch in der Wärme, in der Verfügbarkeit und Gastlichkeit der Einwohner. Im Logo finden wir das Grün der Natur, das Gelb und Rot des Weines, das Blau der Etsch. Die meist horizontale Entwicklung des Logos wird zudem von der analogen Ausrichtung des Textes unterstrichen, auf welchem das ganze aufliegt und die Festigkeit – verstanden als Selbstbewusstsein und Verwurzelung

mit der eigenen Herkunft und dementsprechend als Respekt der eigenen Tradition jener, die in diesen Bergen geboren sind, hervorhebt. Im Falle der Verwendung des Logos Unterland/Bassa Atesina zusammen mit den Marken Südtirol, Südtiroler Weinstasse und Südtirols Süden ist es notwendig das C.I. zu beachten.



► TRAMIN

TRAMINER UND FRIULANER SPITZENWEINE IM VERGLEICH

RM Edle Weine aus Tramin und dem Friaul standen im Mittelpunkt einer Weinveranstaltung, die kürzlich im Schloss Rechenenthal in Tramin stattfand. Zum siebten Mal lud der Verein Gewürztraminer unter der fachkundigen Lei-

tung seines Präsidenten Franz Scarizuola zu einer Vergleichsverkostung auf hohem Niveau, die wohl kaum zu überbieten ist. Weinkenner und Weinliebhaber aus nah und fern trafen sich vor der wunderbaren Kulisse im Schlossgarten, um die

besten Weine aus der Hand weltbekannter Winzer bzw. Weinbaubetriebe (Jermann, Raccardo Dario, Marco Felluga, Lis Neris, Toros, Drius, Vie di Romans, Edi Keber, Mario Schiopetto, Ronco die Tassi u.a.m) zu verkosten und mit

Qualitätsweinen aus Tramin (Hofkellerei W. & G. Walch, Elena Walch, Kellerei Tramin, Weingut J. Hofstätter, Weingut von Elzenbaum, Ritterhof, Brennerei Roner) zu vergleichen (siehe Gruppenbild). Daneben verwöhnte Armin Pernstich vom Restaurant „Ansitz Romani“ in Tramin die Gäste mit allerlei Köstlichkeiten. „Zwischen Friaul und Südtirol gibt es viele Parallelen, vor allem bei den Weißweinen, wo beide Weinregionen italienweit im Spitzenfeld liegen“, meint Scarizuola. Den Wert dieser Veranstaltung sieht er auch darin, dass viele Freundschaften entstehen und wertvolle Kontakte mit anderen italienischen Weinproduzenten geknüpft werden. «



Man darf gespannt auf die nächste Vergleichsverkostung sein, welche der Verein Gewürztraminer wieder in zwei Jahren bietet. F: Verein Gewürztraminer

► VILPIAN

FLOWER POWER STRASSENFEST

ER Am 24. Mai hat man in Vilpian in der Dorfstraße das Flower Power Straßenfest gefeiert. Es wurden die 70iger Jahre zelebriert. Die Organisatoren waren die Betreiber von „Harry’s Bar“ Sabine und Luca, sowie Martina Thuile, Besitzerin des Friseursalon Tini und ihre Mitarbeiterin Monika. Das Fest hat von 18:00 bis 23:30 gedauert und alle Gäste hatten ihren Spaß.

Tini und Monika haben Puppenköpfe ausgestellt, die von den Besuchern bewundert werden konnten. Manch eine Besucherin hat sich dabei schon eine Idee machen können, wie sie sich einen neuen Sommerschnitt zulegen kann oder wie sie die Haare an heißen Sommertagen neu kämen kann. Allen Besucherinnen

wurde die Haarpracht mit Blumen verschönert. Jeder Gast, egal ob männlich oder weiblich, bekam einen Blumenkranz umgehängt. Für Speis und Trank war natürlich

gesorgt. Auf dem Speisezettel standen beim heurigen Event verschieden belegte Meter-Baguettes. Das Highlight war die echte spanische Sangria zum Trinken. Freunde der Orga-

nisatoren haben zu Ihren Instrumenten gegriffen und für Unterhaltung gesorgt. Es wurde viel gelacht und alle Gäste konnten dann freudig nach Hause entlassen werden. «

EINKAUFEN IN EPPAN

 <p style="text-align: center;"><i>Sandweiche und glatte Haut</i></p> <p style="text-align: center;">Nutzen Sie das Angebot vom 30.5.-11.7.2014 1KÖRPERPEELING + 1Peeling kostenlos für zu Hause.</p> <p style="text-align: center;">schönheitsstudio IDA</p> <p style="text-align: center;"><i>Frene</i></p> <p style="text-align: center;">Weingüterweg 18 · Eppan T 0471 663221</p>	 <p style="text-align: center;">Innerhoferstr. 18 Eppan</p> <div style="text-align: center;">  </div>	 <p style="text-align: center;">Papillon Fashion</p> <p style="text-align: center;"><i>Alles Spitze!?</i></p> <p style="text-align: center;">J.G.-Plazer- Straße.18 - Eppan Tel. 0471 66 36 11</p>
--	--	--

▶ AUER

AUER HAT SEIN ERSTES PROBELOKAL FÜR BANDS UND DJ'S

CB Schon seit einigen Jahren wird in Auer über die Errichtung eines Probelokals diskutiert. Vor drei Jahren nahm der Jugendtreff Joy Auer das Anliegen der Hobby-Musiker in die Hand und suchte die Kooperation mit dem Jugendrat Auer. Nach etlichen Diskussionen konnte die Standortfrage nicht geklärt werden, ein verfügbarer und vor allem geeigneter Ort für ein Probelokal konnte nicht gefunden werden. Der Aurer Band „Cemetery Drive“ wurde in den Einrichtungen der Musikschule Auer vorübergehend ein Raum zur Verfügung gestellt,

womit bei der Musikschule das Interesse geweckt wurde für die Schaffung eines Probelokals. Vor einem Jahr wurden die Initiatoren schließlich im „Haus der Vereine“ fündig. Die Räumlichkeiten mussten natürlich, um Proben zu ermöglichen, schallisoliert werden. Die entsprechenden Arbeiten übernahmen interessierte Jugendliche des Joy Auer und Musiker. Mit einem kleinen Fest inklusive Konzert wird das Probelokal Anfang Juni offiziell eröffnet. Für nähere Informationen steht der Jugendtreff Joy Auer zur Verfügung. «



Die Jugendlichen legen selbst Hand an.

F: Joy

▶ EPPAN

TIEFGARAGE IN ST. PAULS

AD In weniger als neun Monaten wurde die Tiefgarage für Anrainer im Paulsner Unterdorf fertiggestellt; dank des Einsatzes des Obmannes der Genossenschaft, Dr. Thomas Plunger und der Vorstandsmitglieder Martin Kofler, Elke Morandell, Paul Zuchristian und Florian Kössler, und nicht zuletzt der überwiegend aus dem Überetsch beteiligten Firmen, die auch den Porphybrunnen vor dem Aufgangsbäude gesponsert haben.

Im Sinne der Erhaltung des historischen und typischen Dorfkerns war von vorne herein klar, so viele Parkplätze wie möglich unterirdisch zu realisieren.

46 Stellplätze, teils offen, teils in Boxen, wurden auf dem Areal des Parkplatzes der Ge-

meinde Eppan, welche der Genossenschaft für 90 Jahre das Unterflurrecht übertrug, realisiert. Der oberirdische Parkplatz wurde wieder mit Reben, Sträuchern und Bäumen bepflanzt, die Begrenzungsmauern wurden in Naturstein errichtet bzw. in unaufdringlichen Erdfarben gestrichen.

„Alles in allem ein gelungener Bau und eine lobenswerte private Initiative, um dem leidigen Parkplatzproblem in unserem Dorf Abhilfe zu schaffen. Zur Nachahmung empfohlen“, so die Worte der Ortsvorsteherin und Referentin für das Bauwesen, Dr. Wally Kössler anlässlich der Einweihung durch den Paulsner Pfarrer Josef Laimer am 12.04.2014 im Beisein der Mitglieder und der Anrainer. «



Die Tiefgarage schön dekoriert für die Einweihungsfeierlichkeit.

F: Kössler Florian

EINKAUFEN IN KALTERN

bernard

Fissler

Haushalt & Co
Kaltern - Rottenburger Platz

MODE

Christine

sportliche und elegante
DAMEN- und HERRENMODE
Kaltern - Rottenburger Platz

Optik KOFLER
by flaim

JPLUS

www.optik-kofler.it

KALTERN
Tel. 0471 96 11 41

NEU! BH-Größen bis Cup H und Übergrößen

BOB AND BEACH
fashion

für Damen und Herren

I-39052 Kaltern | Goldgasse 8A
Tel. 0471 96 31 40

► KURTATSCH

„ALLES NEU“ AN DER STRASSE NACH PENON

MS Offiziell läuft das Vorhaben unter „Erneuerung der Trinkwasserleitung“: 1300 Meter von der Quellfassung – unterhalb des Penoner Gasthauses Himmelspfort – den Rain entlang bis zum Dorf. Aber schon der Kostenvoranschlag von 800.000 Euro und die Bauzeit bis Anfang Oktober lassen erahnen, dass es um mehr geht. „Wegen zahlreicher privater Trinkwasser- und Bereg-



Erst im Oktober werden die Arbeiten abgeschlossen. F: MS

nungsleitungen muss mit mancherlei Überraschungen gerechnet werden“, befürchtet Gemeindetechniker Elmar Andreus. Die vor gut einem halben Jahrhundert verlegte Trinkwasser-Hauptleitung, die das ganze Dorf bis zur Industriezone versorgt, ist erneuerungsbedürftig. Ein Abschnitt verläuft gar durch den Keller eines Hofes. Gleichzeitig werden die Mittelspannungsleitung der SELnet unterirdisch verlegt und Glasfaserrohre für das Breitbandnetz.

Auch die Straßenbeleuchtung wird, ober- und unterirdisch, vollständig neu: Mit energiesparenden LED-Leuchten frei von „Lichtverschmutzung“, die übrigens auch vom Vorzeigebetrieb EWO in der Kurtatscher Industriezone produziert werden. „Damit ist wieder für ein halbes Jahrhundert vorgesorgt“, hofft Bürgermeister Martin Fischer. Während der gesamten Bauzeit ist Penon nur über Hofstatt – Kauderle erreichbar. Auch der Citybus muss deshalb die Haltestellen am Rain auslassen. «

► KURTINIG

DIE FALSCHER IM ARM

DM Im wahren Leben kaum vorstellbar, aber für die Bühne perfekt: Gerda, Tonis Frau, soll ein Grundstück erben, muss aber dafür in guten Verhältnissen leben. Schnell wird ein Schreiben aufgesetzt. Darin wird aus Toni kurzerhand ein Schneiderfabrikant. Ein Notar kündigt sich nun zur Kontrolle an ... und das Chaos beginnt. Denn Max, ein Freund, wird für Gerdas Ehemann gehalten, obwohl er eigentlich den Butler hätte spielen sollen. So kommt es zum plötzlichen Rollentausch, Toni muss den Butler spielen. Als Sabine, eine weitere Freundin, für die Dame des Hauses gehalten wird, und sich in den Armen von Butler Toni wiederfindet, ist das Cha-

os perfekt. Die Heimatbühne Kurtinig brachte im Mai an vier Abenden im Haus Curtinie diese Verwechslungskomödie auf die Bühne. „Nach langem ist es der Heimatbühne endlich gelungen ein Theaterstück mit Kurtinigern unter der Regie von Gerog Michel aufzuführen“, erklärt der Obmann der Heimatbühne Kurtinig, Walter Moscon. Die elf Darsteller zeigten sich von ihrer besten und lustigsten Seite. Weitere acht Personen halfen bei der Maske, Beleuchtung und beim Bühnenaufbau. Alle vier Vorführungen waren gut besucht und kamen beim Publikum gut an. Kein Wunder – „bei so einem Theater“. «



Irrungen und Wirrungen gab es auf der Bühne genug. F: David Mottes

EINKAUFEN IN KALTERN

Rebschulweg 1
Kaltern
Tel. 0471 96 35 35

MODE ANY
BOUTIQUE

SCHMIDL
JUNG
zieht Kinder an ...

KALTERN
Marktplatz
Tel. 0471 963313

LC KR

CALIDA

SCHMIDL
MODE & WÄSCHE
Qualität zum Wohlfühlen

KALTERN
A.-Hofer-Str. 17
Tel. 0471 963116

► MARGREID

VESPA CLUB ÜBERGIBT SPENDE DER KREBSHILFE

DM Im italienischen Jargon nennt man sie „Vespisti“. Die meisten davon sind Mitglied in einem der zahlreichen Vespaclubs. Treffen sich gleich mehrere solche Clubs, spricht man von einem sogenannten „Raduno“. Die Vespa Clubs Unterland, Algund, Neustift, Old Bozen, Vespa Alp Racers, Trento, Caldonazzo, Rovereto, Ala und weitere mehr versammelten sich am 18. Mai in Margreid zu einem solchen Treffen. Anlass war das 9. Frührschoppen des Vespa Club Margreid. An die 80 Vespas der 40 Clubmitglieder wurden ausgestellt. Weitere 200 Vespas der angereisten Besucher kamen noch dazu. Insgesamt wurden rund 1400 Gäste gezählt. Wie in den vergangenen Jahren

hat man sich für diesen Tag so manches einfallen lassen. Für Speiß, Trank und gute Musik war den ganzen Tag über bestens gesorgt. Jeder Frau wurde eine Rose geschenkt. Kostenlose alkoholfreie Getränke und ein eigens eingerichtetes Spiele-Areal für Kinder rundeten das Angebot ab. An einem Fotoshooting mit Covergirls hatte man ebenfalls gedacht. Höhepunkt des Tages war die Übergabe eines Schecks in Höhe von 1.012,00 € an die Krebshilfe Unterland. Präsidentin Mariangela Poles nahm die Spende dankend an und lobte den Einsatz des Clubs der Krebshilfe gegenüber. Bis 20 Uhr feierte man im Ansitz der Kellerei Alois Lagerder. «



Großzügige Spende des Vespa Club Margreid

Foto: Vespa Club Margreid

► MARGREID

PASST NICHT MEHR, GEFÄLLT NICHT MEHR, FEHLKAUF - KLEIDERPARTY IN MARGREID

SF In den Tiefen eines jeden Kleiderschranks verbergen sich wahre Schätze. Jene, die man selten oder nie trägt: Eine Kleidertauschparty wie sie Ende Mai in Margreid veranstaltet wurde, bringt Abhilfe. Das Prinzip ist einfach: Ungeliebte, aber zum Wegwerfen noch zu gut erhaltene Kleider oder Accessoires mitbringen und dafür neue „alte“ Schätze mit nach Hause nehmen. Ein Fehlgriff kann so anderen Freude be-

reiten, Umwelt und Brieftasche werden geschont. Am Samstag, 24ten Mai lud Sara Joppi in ihren Garten und sorgte nicht nur für einen reibungslosen Ablauf der Party sondern auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer. Es wurde probiert und kommentiert, sonnengebädelt und geplaudert. Kleidertausch statt Shoppingrausch – die Teilnehmerinnen waren sich darin einig, dass dies die bessere Alternative sei. «



Neuer Trend: Kleidertauschparties

F: Sigrid Florian

► UNTERLAND

HEIMATPFLEGER PFLANZEN NEUE „FELERBAM“

MS Ganze Reihen „Felerbam“ - bizarr geformte Kopfweiden - standen einst entlang von Gräben und Grundstücksgrenzen in den Etschmösern. Die typische Kopfweidenform entstand durch das jährliche Schneiteln der einjährigen Weidenruten, die vor allem beim Rebenbinden Verwendung fanden. Die Kopfweiden waren nicht nur eine landschaftliche und kulturhistorische Charakte-

ristik im Moos. Ein alter Felerbam ist auch ein richtiges Kleinbiotop: Holzbewohnende Insekten, Wildbienen und Schlupfwespen, dicke Käferlarven, höhlenbrütende Singvögel, Wiedehopfe, Spechte, Eulen und Fledermäuse sowie Eidechsen hausen im morschen Weidenholz und finden hier ihre Lebensräume und Kinderstuben. Viele tragen als Nützlinge zur ökologischen Stabilität der Kulturen bei.

Kurzum - eine kleine Arche Noah in der heute intensiv genutzten Obstbauzone. Damit diese wertvollen Landschaftselemente nicht aussterben, haben Mitglieder des Heimatpflegebezirks Unterland-Überetsch heuer in Absprache mit dem Bonifizierungskonsortium in den Gemeinden Neumarkt, Salurn, Kurtinig, Margreid, Kurtatsch, Tramin und Kaltern 150 junge Felerbam bei den

Grabenbrücken gepflanzt. „Es ist ein Kompromiss“, sagt Bezirksobmann Roland Barcatta: „Natürlich wäre bei breiten Grabenböschungen eine ganze Baumreihe landschaftlich und ökologisch wertvoller; die maschinelle Grabenpflege durfte jedoch nicht beeinträchtigt werden.“ «

► NEUMARKT

NEUWAHLEN BEIM WEISSEN KREUZ



Igor Gamper, Mirco Cera, Manuel Facchini, Christoph Haas, Veronika Vigl, Christiane Calliari, Hannes Franzelin, Herta Zelger Frainer, Attilio Fuchs, Manuela Prenn, Dr. Georg Rammlmair
F: Weißes Kreuz - Sektion Unterland

VS Kürzlich hielt das Weiße Kreuz seine jährliche Vollversammlung ab. Im Jahr 2013 zählte die Sektion neun festangestellte und 105 freiwillige Mitarbeiter, einen Zivil- und einen Sozialdiener, sowie 20 Mitarbeiter der Notfallseelsorge und 16 Jugendliche der Jugendgruppe. Es wurden 1.407 Einsätze im Auftrag der Landesnotrufzentrale und 3.844 Krankentransporte durchgeführt. Die Notfallseelsorge rückte 25 mal aus. Zu Jahresende zählte die Sektion 2.282 Mitglieder. Nach den Berichten des Ausbildungsbeauftragten Christoph Haas, des Jugendleiters Manuel Facchini und der Verantwortlichen der Notfallseelsorge Veronika Vigl wurden die leitenden Organe für die nächsten vier Jahre gewählt: Herta Zelger Frainer zur Sektionsleiterin und Manuela Prenn zu deren Stellvertreterin. Die neuen Ausschussmitglieder sind Attilio Fuchs, Igor Gamper, Mirco Cera, Christiane Calliari und Hannes Franzelin. Der Präsident des Weißen Kreuzes Dr. Georg Rammlmair bedankte sich beim scheidenden Aus-

schuss und bei Hildegard Pernter Schaller, die sich nach zehn Jahren vorbildlicher Vereinsarbeit als Sektionsleiterin nicht mehr der Wahl stellte. Dankesworte gingen auch an den langjährigen Dienstleiter der Sektion, Mirko Rotolo, der sich ab dem kommenden Monat einer neuen Aufgabe im Weißen Kreuz widmen wird. Sein Nachfolger ist Christoph Haas, festangestellter Mitarbeiter und Ausbildungsbeauftragter der Sektion. Ein besonderer Dank ging an alle Mitarbeiter und freiwilligen Helfer, die sich tagtäglich in den Dienst der Bevölkerung stellen. «

► NALS

**GIB DER LIEBE RAUM
DAMIT DIE BEZIEHUNG LEBENDIG BLEIBT**



Beziehungen lebendig, aufregend und lustvoll zu erhalten, Hand in Hand alt werden und eine erfüllte Partnerschaft leben – diesen Wunsch trägt wohl jedes Paar tief in sich. Am Beginn einer Beziehung fällt es leicht über kleine „Fehler“ hinweg zu sehen. Aber mit den Jahren kehrt der Alltag ein, jeder geht seinen Verpflichtungen nach und aus dem Miteinander wird leicht ein Nebeneinander. Aus der Zeit des angeregten Gesprächs wird oft ein lautloses Schweigen. Und die kleinen „Fehler“ der Anfangsphase werden zu großen Argumenten mancher Streitigkeiten. „Doch es geht auch anders, Beziehung braucht Zeit, Beziehung ist Arbeit und will gepflegt werden“, ist Eva Spadinger überzeugt. Spadinger ist diplomierte Sozialberaterin und Referentin der 4-teiligen Weiterbildungsreihe im Bildungshaus Lichtenburg. Wer möchte, kann auch nur beim ersten Treffen am Freitag 13. – Sa 14. Juni dabei sein. Die drei folgenden Treffen finden dann im Herbst statt.

Wir und unsere Beziehung. Was brauchen wir als Paar, damit es uns gutgeht?

Was uns trägt - Paar-Leitbild – eine gemeinsame, starke Vision

Wo wollen wir als Paar in 5, 10, 20 Jahren sein?

Sich den Herausforderungen stellen – Lösungen suchen

Einfache und praktische Wege, um gemeinsame Lösungen zu finden „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Aristoteles

Und plötzlich ist alles anders...

Wenn aus der Partnerschaft, eine Familie wird und die Kind im Mittelpunkt stehen

MEHR INFOS UND ANMELDUNG UNTER:

Bildungshaus Lichtenburg
Tel. 0471 057100
bildungshaus@lichtenburg.it
www.lichtenburg.it «

Themen der Treffen:
Vom Ich zum Wir - Beziehungen verstehen und aktiv gestalten

► SIEBENEICH

KINDERGARTENKINDER BESUCHEN FLUGRETTUNG

MK Für die 21 Vorschulkinder des Kindergartens Siebeneich stand im Mai neben dem traditionellen Maiausflug eine weitere spannende Exkursion auf dem Programm. Auf Einladung des Notarztes Alexander Franz, dessen Tochter ebenfalls den Kindergarten besucht, konnten die Kinder beim Bozner Krankenhaus den Rettungshubschrauber der Flugrettung Südtirol besichtigen. Alexander Franz erklärte den Kindern ausführlich und anschaulich, wie sie sich im Notfall zu verhalten haben und worauf es bei der Ret-

tung mit dem Hubschrauber ankommt. So sind bei einem Rettungsflug neben dem Piloten und dem Notarzt auch ein Notfallsanitäter und sogar ein Techniker mit an Bord, damit bei technischen Problemen

keine wertvolle Zeit verloren geht. Gespannt lauschten die Kinder auch den Erklärungen des Notarztes, wie er zum Verletzten abgeseilt wird, wenn eine Landung nicht möglich

ist und wie wichtig es ist, dass der Verletzte anschließend bei der Bergung mit der Seilwinde zuerst mit dem Oberkörper in den Hubschrauber gebracht wird. Für die Kinder war es auch spannend zu erfahren, wie sie der Hubschraubermannschaft durch Handzeichen mitteilen können, ob sie die Person sind, die Hilfe benötigt oder nicht. Was hat den Kindern am besten gefallen? Natürlich, dass sie selbst in den Rettungshubschrauber klettern und hindurch gehen durften, und dass sie den Helm des Notarztes aufsetzen konnten. «



Die Kindergartenkinder und ihre Begleiterinnen mit Notarzt Alexander Franz (links). F: Kindergarten Siebeneich

KRYOLIPOLYSE

FETTREDUKTION DURCH KÄLTE

Stellen Sie sich vor, Ihr Hüftspeck stirbt den Kältetod – ohne Spritze, ohne Skalpell, ohne Schmerz und ohne Anästhesie. Fettzellen wegeisen, wie funktioniert das? Fettzellen reagieren anders auf Kälte als andere Gewebearten. Die Kryolipolyse zielt genau auf diese Beobachtung ab. Mit Hilfe eines Applikators, der wie ein Saugnapf wirkt, wird ein Vakuum erzeugt. Fettgewebe wird angesaugt und der Kälte-

reiz wird ausgelöst. Die Temperatur der Fettzellen sinkt bis auf 4 Grad C, sie erfrieren, ohne dabei die Haut oder die Muskeln zu schädigen. Eine Sitzung dauert 40 Minuten. Untersuchungen zeigen, dass dabei bis zu 25 % der Fettzellen im behandelten Areal zerstört werden können. Da das Fett auf natürlichem Weg von der Leber abgebaut werden muss, ist das Ergebnis erst nach 6-10 Wochen sichtbar.

FÜR WEN EIGNET SICH DAS VERFAHREN?

Dr.in Katrin Appoloni: Die Kryolipolyse eignet sich für gesunde Menschen mit kleinen, hartnäckigen Fettpöslchen etwa an Hüfte, Bauch, Oberschenkeln. Meist sind diese Fettansammlungen we-



der mit Diät, noch mit Sport beeinflussbar.

GIBT ES NEBENWIRKUNGEN ODER RISIKEN?

Dr.in Katrin Appoloni: Das Verfahren ist schmerzfrei und risikoarm. Es kann zu Rötungen, leichtem Druckschmerz und kleinen Blutergüssen kommen, die jedoch spätestens nach ein paar Tagen abklingen.

IST DIE KRYOLIPOLYSE EINE ALTERNATIVE ZUR FETTABSaugung?

Dr.in Katrin Appoloni: Ja, absolut, wenn die Fettpöslchen lokal und nicht zu groß sind. Nicht geeignet ist die Kryolipolyse bei stark übergewichtigen Personen. Nach der Behandlung kann der Patient die gewohnten Tätigkeiten sofort wieder aufnehmen, es gibt keine Ausfallzeiten. «



MES - MEDICAL ESTETIC SPACE:
KAMPILL CENTER
Innsbruckstraße 23 - Bozen - T 0471 053437
www.mes.bz.it

► SALURN**SALURNER WEIN UND AMBIENTE GENIESSEN**

CW Zwischen Weinecken und Weinabenden tut sich etwas in Salurn! Ganz im Zeichen der Salurner Weine stand ein kürzlich von Salurn Aktiv auf die Beine gestellte Veranstaltung auf dem Rathausplatz. Der Verein lud im Rahmen der Weinstraßenwochen zu einer „festlichen Verkostung der Spitzenerzeugnisse der Salurner Kellereien“ bzw. der Kellereien, die mit Salurner Trauben beliefert werden. Nicht umsonst darf sich Salurn viertgrößtes Weinanbaugebiet Südtirols und zweitplatzierte Gemeinde bei den Rebflächen für Weißwein nennen. Darüber hinaus werden die Kulturgründe der Gemeinde als beste Lagen für Sektgrundwein geschätzt. Vor der Naturkulisse des Salurner Wasserfalls beteiligten sich größere Kellereien wie Schreckbichl oder Lageder, lokale etablierte Produzen-

ten wie das Weingut Haderburg und die Kellerei Salurn und auch neue Projekte und innovative Erzeuger wie die Kellerei Dürerweg und Pardellerhof Montin an der Verkostung. Judit Pixner Trio rundete den Abend musikalisch ab, zu sehen gab es außerdem eine Fotoausstellung „Südlich von Bozen, nördlich von Trient“ und Interessierte kamen in den Genuss einer Dorfführung.

Übrigens: Sollten Sie den Abend verpasst haben, die Gelegenheit Salurner Ambiente genießen zu können, haben Sie des Weiteren beim traditionellen Torbogenfest, das unter Beteiligung der Vereine am Pfingstwochenende stattfindet und bei dem dieses Jahr auch Perkeo mitmischen wird. Wie? Mit allen edlen Traubenerzeugnissen, die auf dem Gemeindegebiet produziert werden, natürlich! «

► TERLAN**DER JÖRGIMARKT 2014**

ER Am 26. April war es wieder so weit. In Terlan wurde zum Gedenken an den Heiligen Georg, der bis 1772 Landespatron von Tirol war, Jörgimarkt gefeiert. Der einstige Viehmarkt und heutige Krämermarkt wird fleißig von der Bevölkerung besucht. Die Feuerwehr und der Verein der Bergknappen gehören zu den Organisatoren. Voriges Jahr war die besondere Attraktion die „Lämmerkrönung“. Damals hatte der Schafzuchtverband Südtirols die besten Lämmer ausgezeichnet. Heuer durften die Kinder Lamas bewerten. Dem Organisationskomitee ist es nach wie vor ein Anliegen den Kindern Zugang zu alten Traditionen zu ermög-

lichen und zu zeigen, welche Tiere heute in unserem Land aufwachsen und gedeihen. Lamas haben sich gut in Südtirol eingebürgert. Sie gehören zur Familie der Kamele und sind in den südamerikanischen Anden weit verbreitet. Sie sind Haustiere und ernähren sich von Gräsern, krautigen Pflanzen, Sträuchern, Flechten, Blättern und Pilzen. Die Tiere sind sanftmütig und liebenswürdig. Ihre Wolle ist von hoher Qualität und stellt für einen Bauern einen guten Nebenerwerb dar. Die Kinder hatten ihren Spaß und konnten sich auch noch mit sonstigen Spielen vergnügen. Die restliche Dorfbevölkerung fand sich zu Trank und Mahl auf. «

► UNTERLAND**DER BBT UND SEINE FOLGEN IN NEUMARKT**

CW „Wem nützt der Brenner-Basistunnel?“ Unter diesem Motto stand der „Informationsabend mit Bürgerbeteiligung“, zu dem der Heimatpflegeverband in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Organisationen eingeladen hatte. Das Haus Unterland bis auf den letzten Platz gefüllt, am Podium vor allem BBT-Gegner – im Publikum ebenfalls. Claudio Campedelli (No Tav-Kein BBT) führte für BBT-Neulinge etwas unübersichtlich in die Thematik ein, im Laufe des Abends wurden seine von einer griffigen Rhetorik begleiteten Appelle aber nicht nur eindringlicher, sondern sie wirkten vor allem sehr authentisch und nachvollziehbar. Die weiteren Referenten bemühten sich, ihre Meinung klar darzulegen, was angesichts der komplexen Problematik nicht so einfach scheint. Und auch im Pub-

likum herrschte etwas Unsicherheit: alle gegen den BBT, aber für eine unterirdische Zulaufstrecke – oder doch nicht? Dem Heimatpflegeverband gebührt der Verdienst das Thema wieder einmal aufgegriffen zu haben, bevor wir es wirklich vor der Haustür haben. Es gäbe bereits vorher viel zu tun, darin waren sich alle einig – von Sepp Kusstatscher bis Eva Klotz. Die grüne Führungsriege war vollständig erschienen, die SVP nicht. „Nur“ Oswald Schiefer und fast alle Bürgermeister und Bürgermeisterinnen der betroffenen Gemeinden waren anwesend. Am Ende blieb ein schaler Nachgeschmack: Der BBT kommt, der Gütertransport auf der Straße nimmt aber nicht ab und wenn nicht wir die Politiker auffordern, schon jetzt etwas gegen die Emissionsbelastung und Lärmbelästigung zu tun, wer dann? «



Hauptreferent Claudio Campedelli klärte das Publikum über den BBT auf.

F: Martin Crepez

BAUMSCHULEN • VIVAI

BRAUN
www.braun-apple.com
Tel.: 0471 660640 • Fax: 0471 660190

KIKU www.kiku.it
Fresh Apple Emotion

TISCHTENNIS

3 Modelle wetterfest
499 bis 949 €

Bozen • Tel. 0471/971721
www.sport-niedermaier.com



in der Bibliothek Salurn

JESU HERZ, DIR EWIGE TREUE

Juni 1796: Die Franzosen nahen, in Bozen versammeln sich die Stände und ein Abt schlägt ein Gelöbnis vor. Das war die Geburtsstunde des Bundes mit dem Heiligen Herzen Jesu, das seit dieser Zeit alljährlich die Berge in eine Lichterkette verwandelt.

Cäcilia Wegscheider „Auf zum Schwur, Tiroler Land, heb' zum Himmel Herz und Hand. Was die Väter einst gelobt, da der Kriegssturm sie umtobt...“ Wer kennt es nicht, das Lied, das die Tiroler so eng mit dem Heiligen Herz Jesu verbindet? Wer hat nicht, wenigstens als Kind, das erhebende Gefühl in der Kirche erlebt, wenn die versammelte Gemeinde in den Kirchenbänken aufsteht und das Schwurlied der Tiroler anstimmt? Man muss nicht unbedingt ein eingefleischter Selbstbestimmungsverfechter sein, um die Stimmung, die beim Singen des Herz-Jesu-Lieds unwillkürlich aufkommt, wahrzunehmen. Die Wirkung und Macht

solcher einigender Gesänge sind vermutlich wohl seit den Anfängen der Menschheit bekannt. Von primitiven Schlachtrufen bis hin zu Kampfliedern: sich damit auf etwas einzuschwören, schafft Zusammengehörigkeit, Motivation und sogar Euphorie – absurderweise auch dann, wenn es heißt in den Krieg zu ziehen.

BUND UND LIED ALS MOTIVATIONSSCHUB

Im fernen 1796 war das nicht anders. Als die Franzosengefahr erkannt und das Land Tirol seine Truppen zum Kampf rüstete, war es der Stamser Abt Sebastian Stöckl, der den Gedanken

des Pfarrers von Wildermieming aufgriff: Tirol dem Heiligen Herzen Jesus anzuvertrauen und so göttlichen Beistand gegen die Truppen Napoleons zu erlangen. Das heilige Land Tirol und das göttliche Organ Christi, was könnte sich besser eignen, um diesen sakrosankten Bund zu schließen? Schließlich war das Herz Jesu auch dem aufgeklärten Liberalismus Josef II. zum Opfer gefallen, der den Feiertag als einen von vielen verboten hatte. So mischten sich in das Bestürmen des Herzens auch Ressentiments gegen die Obrigkeit in Wien. „Im Schmollwinkel der Säkularisierung“ nennt der Branzoller Politologe Günther

Pallaver das und bringt es als Beispiel von politischer Instrumentalisierung religiöser Symbolik. Das Urteil des Neumarkter Historikers Josef Fontana fällt mit „geistiger Zurüstung“ ungleich milder aus. Auf dem Kongress der Tiroler Landstände wurde „in der gräflichen Wolkensteinischen Behausung“, dem heutigen Palais Toggenburg in Bozen am 1. Juni 1796 das Gelöbnis abgelegt.

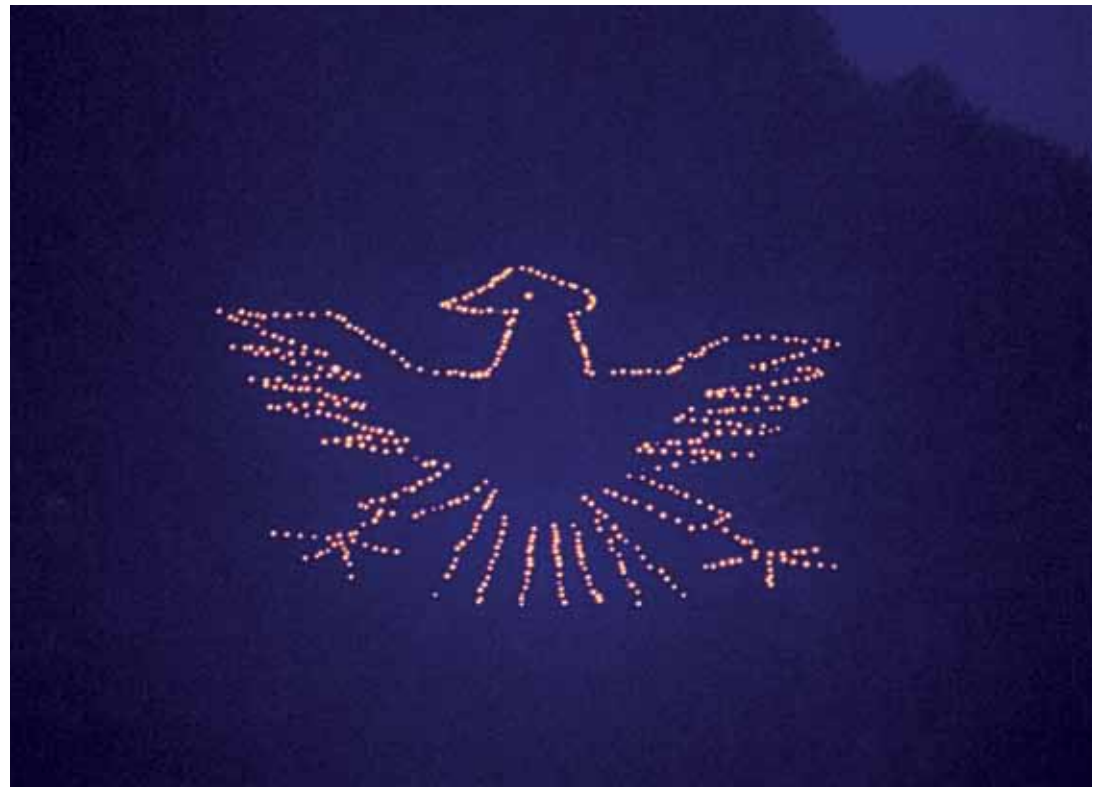
„Endlich, um den Segen des Himmels für die angeordneten oder noch zu unternehmenden Vertheidigungsanstalten und die Hilfe desselben [...] wurde vom gesammten hohen Congresse durch eine feierliche Ver-

lobnis der Schluß gefaßt, daß hinfüro [...] das Fest des heiligsten Herzen Jesu im ganzen Land mit einem feierlichen Hochamte gefeiert [...] werden solle“.

Die alljährliche Erneuerung wurde von der bayrischen Herrschaft unterbunden, bis nicht Andreas Hofer selbst 1809, nach dem Sieg bei der zweiten Schlacht am Bergisel den Tag wieder zum Landesfeiertag proklamierte. Doch was hat der Schwur eigentlich mit dem Feuer zu tun?

DIE HERZ-JESU-FEUER ALS SICHTBARES ZEICHEN DES BUNDES

So wie der Treueschwur nicht eine Erfindung der Tiroler war, genauso wenig war das Feuer selbst ein mit dem Gelöbnis neueingeführter Brauch. Zwei Traditionen werden im Entzünden der Feuer eingeblendet, die Johannisfeuer und die Kreidfeuer zur Mobilisierung der Truppen. Der Brauch den längsten Tag und die kürzeste Nacht zu feiern ist auch vermutlich so alt wie die Menschheit – und nicht nur aus dem germanischen Heidentum zu erklären, wie es die Nazis gerne für ihre Sonnwendfeiern beansprucht haben. Heidnisch waren diese Feuer zur



„Der Adler“ von Terlan aus gesehen.

F: Adlergruppe Andrian

Sonnenwende allemal und deshalb wurden sie auch schlussendlich von den Johannisfeuern überlagert und damit dem christlichen Brauchtum einverleibt. Die Kreidfeuer hingegen dienten zur Einberufung der Landstände. „Leuchteten entlang der Linie Kaltern-Kurtatsch-Salurn-Aichholz-St. Michael Kreidenfeuer, so wussten die Landstürmer des Unterlandes und der näheren Umgebung, dass sie sich auf dem Sammelplatz in Neumarkt einzufinden hatten“ schreibt

Fontana in seiner Publikation zur Franzosenzeit im Unterland.

HERZ JESU ZWISCHEN VERMARKTUNG UND POLITIK

Unter dem Faschismus verboten, haben die Herz-Jesu-Feuere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts viel an ihrem religiösen Gehalt verloren. 1961 wurde die Nacht der Feuer zur sprichwörtlichen Feuernacht, in der die Südtirolaktivisten 37 Strommasten

sprengten und das Elektrizitätsnetz halb Norditaliens lahm legten. Zu der politischen Komponente gesellt sich in jüngster Zeit die touristische: Schließlich ist das Erlebnis bei entsprechender Kulisse wirklich beeindruckend. Nicht nur für Touristen: „Fuier schaugn“ bleibt etwas ganz Besonderes, ob es nun nur ein lodender Holzhaufen, ein Herz, eine Krone oder ein IHS ist – und auch wenn mancher nicht mehr weiß, warum sie eigentlich entzündet werden. «

Abo Aktion 2014



Werden Sie Freund oder Gönner der „Weinstraße“.

Mit einem kleinen Jahresbeitrag können Sie unsere Zeitschrift unterstützen und geben uns damit das Gefühl, dass „die Weinstraße“ Ihnen ans Herz gewachsen ist. Ihre Unterstützung motiviert uns „die Weinstraße“ noch besser zu machen.

Und so wird es gemacht:

Ganz einfach! Bei Ihrem nächsten Besuch in der Bank oder bei der Post können Sie unsere Zeitschrift durch die Überweisung des Jahresbetrags unterstützen. Einen Posterlagschein finden Sie in der Heftmitte dieser Ausgabe.

Unsere Konten:

Raiffeisen:
IBAN IT98 J 08255 58160 000300009903
SWIFT/BIC: RZS BIT 21048

BancoPosta:
IBAN IT46 I 07601 11600 000089105530

Geben Sie bitte Namen, Abo-Nummer oder Adresse die auf dem Adressticket Ihrer Ausgabe der „Weinstraße“ aufgedruckt ist, als Einzahlungsgrund an.

Für die Posteinzahlung verwenden Sie bitte als Vorlage den beiliegenden Erlagschein und ergänzen die vordruckten Details mit genannten Daten.

* **Freundschafts-ABO** 10,00 Euro

* **Gönner-ABO** 30,00 Euro

* **Auslands-ABO** 80,00 Euro

* Sollten Sie das Unterstützungsabo nicht einzahlen, erhalten Sie natürlich weiterhin kostenlos „die Weinstraße“ zugesandt.

“FUERMACHER” ST. PAULS, “ADLERGRUPPE” ANDRIAN

Rund um die Gestaltung des Herz - Jesu - Festes haben sich verschiedene Gruppierungen gebildet, um die Tradition des Abbrennens von Feuern aufrecht zu erhalten. Eine davon ist die Adlergruppe aus Andrian, die eine übergroße Abbildung vom Tiroler Adler in den nächtlichen Himmel zaubern.

Alfred Donà Die Weinstraße hat mit Karl Kager von den “Fuiermachern” aus St. Pauls und mit Karlheinz Barbieri von der Adlergruppe Andrian folgendes Gespräch geführt:

Seit wann gibt es die “Fuiermacher” und wie gestaltet ihr den Herz-Jesu-Sonntag?

Gleich nach der Aufhebung des Verbotes, Feuer abzubrennen, im Jahre 1965, haben sich ca. 10 Personen zur Gruppe der “Fuierma-



Herz-Jesu-Sonntagsmesse am Paulsner Kreuz

F: Kater Karl

tiroler
VERSICHERUNG

Sicher Grillen

Beim Grillen wird leichtsinnigerweise häufig Spiritus oder Benzin zum Anheizen der Kohlen verwendet, dabei entsteht aber eine Stichflamme, die zu schwersten Verbrennungen im Gesicht, am Oberkörper und an den Armen führen kann. Derartige Verletzungen hinterlassen in der Regel lebenslang Narben. Deshalb Niemals Spiritus oder Benzin als Brandbeschleuniger verwenden, Zündhilfen sind am sichersten. Kinder nie unbeaufsichtigt lassen! Grillgerät immer stabil auf einem ebenen Boden stellen und während des Betriebes nicht verschieben. Feuerlöscher oder Wasser bereitstellen!

www.tiroler.it

cher” zusammengeschlossen. Schon am Freitag trifft man sich, um alles Organisatorische zu besprechen und den Traktor mit allem Notwendigen zu beladen. Ununterbrochen, seit nun 50 Jahren, bin ich dabei, wenn am Samstag über Fondo mit dem Traktor zum Gantkofel gefahren wird. Dort, auf einer Wiese hinter dem “Paulsner Kreuz” wird alles vorbereitet für den Sonntag. Es wird fleißig gesungen, vorwiegend bekannte Volksweisen und Tiroler Lieder; am Sonntag zelebriert dann der Obinger Pfarrer seit nun drei Jahrzehnten die Heilige Messe, nachher gibt es für alle “Fleischsuppe”; am Abend, beim Entzünden der Feuer, sind wir wieder alleine. Seit fünfzig Jahren waren die Feuer vom Tale aus zu se-

hen, die Wolken haben sich bei schlechtem Wetter, wie von Wunderhand geführt, im richtigen Augenblick stets verzogen.

Herr Barbieri, der Tiroler Adler ist von der Talsohle des Etschtales aus gesehen ein beeindruckendes Schauspiel

Die Idee zu diesem Adler hatte eigentlich mein Vater Karl, schon im Jahre 1957; während der Bombenjahre gab es dann das Verbot, aber seit dem Jahre 1968 kann man den Adler wieder bewundern. Die Geröllhalde in der Nähe von Gaid heißt Burgstalleck; sie hat von sich aus schon die Form eines die Flügel ausbreitenden Adlers – die Ausmaße sind enorm: 150 Meter in der Breite und 100 Meter

in der Länge. Vierhundert Konservendosen werden im Laufe des Jahres gesammelt, aus so vielen Lichtpunkten setzt sich nämlich der Adler zusammen. Am Sonntag nach der Prozession bricht man auf zur Geröllhalde, ca. 15 Personen aus verschiedenen Vereinen Andrians bilden die Kerngruppe. Beim Aufstellen der 400 Dosen helfen mit Begeisterung auch Kinder mit – die Eckpunkte werden durch Holzpfosten festgelegt, dann pro Meter eine Dose auf den Gesteinsbrocken platziert; jede Dose wird mit Biodiesel und einem Jutefetzen gefüllt. Wenn es dämmt, beginnt man mit dem Entzünden: der Adler fängt an zu flackern, zu leben, bis in die Morgenstunden, bis auch das letzte Lämpchen erlischt. «

DAS KURTATSCHER „FUIRKREIZ“

Das mit 54 Metern Höhe größte vertikale Flammenkreuz Europas leuchtet in der Herz-Jesu-Nacht von den Grauner Wänden weit über das Unterland.

Martin Schweiggel Am Schwindel erregenden Wandabsturz hinabblickend, sehe ich nichts von einer Kreuzesform: Lediglich Stahlseile, Drähte mit wackeligen Trittsprossen und lange rostige Eisenrohre mit Ösen ziehen die Felswand hinunter. Eine denkbar spartanische, aber vom Kunstschmied Luis Hauser genial ausgetüftelte Konstruktion. Er hat die Anlage 1949 zusammen mit Pepi Anegg, Hermann Penz und Hermann Anrather errichtet. Mit den damaligen primitiven Mitteln ein halsbrecherischer Einsatz der unerschrockenen Burschen.

TEAMARBEIT IST ANGESAGT

Von der üblichen Bergfeuerromantik ist hier oben nichts zu spüren: Es herrscht angespannte Konzentration. Die „Fuirer“ Heinrich Hauser, Martin Bertolin, Urban und Franz Terzer sind ein eingespieltes Team. In der Felswand muss jeder Handgriff sitzen, ein Fehltritt wäre tödlich.

Feuerlöscher und Wasserkannister werden zum Wandfuß abgeseilt - sollten brennende Lampen hinunterfallen, ist man gerüstet. 150 Aluflaschen, die einst Spritzmittel enthielten, werden mit insgesamt 90 Liter Petroleum gefüllt. Um den Docht aus Stofffetzen wird noch ein aus Konservendosen gebastelter Windschutz angebracht. Alles riecht streng nach Petroleum. Martin - von Heinrich am Kletterseil gesichert - hängt sie ein. Das Vertrauensverhältnis rührt von ge-

meinsamen Klettertouren her. Kurz nach neun Uhr beginnt das Anzünden. Eine Dreiviertelstunde dauert die gesamte Prozedur bis das Kreuz erstrahlt. Mit einer Petroleumfackel wird Martin - wohl zum zehnten Mal heute - die Wand hinuntergelassen, für alle Fälle mit einem Feuerlöscher und einer Wasserflasche am Gürtel. Es ist der letzte Abstieg - wenn alles klappt. Ein doppelter Feuerstreifen kriecht von unten langsam die Wand empor. Martin muss doch noch mal hinunter: Zwei Lampen brennen nicht recht, müssen ausgetauscht werden. Von unten schaut es jetzt aus, wie wenn ein feuriger Wasserfall die Felswand herabströmt.

Zum Schluss der heikelste Akt der Operation: das Herabschwenken der 15 Meter langen Kreuzarme. Zentimeterarbeit in der Felswand! Die Petroleumlampen pendeln wie wild im starken Aufwind - einige verheddern sich. Stopp! Der Arm muss wieder hochgezogen werden. Martin muss noch einmal im heißen Petroleumdampf hinunter und - weit von der Wand hinausgereckt - die brennenden Lampen lösen. Dann klappt es endlich. Geisterhaft geräuschlos senken sich die brennenden Kreuzesarme durch die Nacht: Für kurze Zeit ergibt sich das Bild einer feurigen Lebensrune. Dann endlich flimmert das imposante Kurtatscher „Fuirkreiz“ wieder über das Unterland.

Und die nach so viel Anspannung erlösenden Juchzer werden vom Dorf unten freudig beantwortet. «



Spektakulär: Das Herabschwenken der 15 Meter langen Kreuzarme.

F: Kater Karl



Die Petroleumlampen sich eingehängt: Die „Fuirer“ Martin, Franz, Heinrich und Urban warten auf die Dämmerung.

F: Kater Karl



Nacht der Keller
7 Juni 2014



hofstätter
garten
enoteca
weinbar
restaurant

Wir vom Restaurant Hofstätter Garten erwarten Sie mit köstlichen Grillspezialitäten.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rathausplatz 7, 39040 Tramin
Reservierungen unter: 0471 09 00 03



FC SÜDTIROL IN RUNGG: WIE, WANN, WIE TEUER?

Das Trainingszentrum für den FC Südtirol in Rungg in Girlan steckt mitten im Bau. Ursprünglich sollte das Projekt vier Millionen kosten, nun scheint es doppelt so viel zu werden. Nicht zu Unrecht fragen sich die Bürger: Was wird gebaut und was kostet es?

In der Sportzone Rungg trainieren vier lokale Fußballvereine: Girlan, Eppan, Frangart und St. Pauls. Seit zwei Jahren trainieren hier auch die Profis vom FC Südtirol, momentan noch in Miete. Dies ändert sich, sobald in Girlan das fertige Trainingszentrum des Proficlubs stehen wird. Die Sportzone eignet sich scheinbar gut für ein Trainingszentrum: Sie ist relativ groß und hat eine bestehende Struktur, d.h. es musste nicht alles von Grund auf neu gebaut werden. Zwischen dem FC Südtirol, der Gemeinde Eppan und dem Land wurde eine Vereinbarung geschlossen. Von Beginn an war klar, dass

für ein Profi-Trainingszentrum eine Reihe von Anpassungen in der Sportzone gemacht werden müssen. Ende 2012 begann die erste Bauphase. Nun wäre man eigentlich an einem guten Punkt, fast alle Plätze sind fertig. Noch steht allerdings ein großes Fragezeichen hinter Umfang und vor allem Kosten-Nutzen-Verhältnis des zu errichtenden Sportgebäudes.

KOSTENEXPLOSION?

Das neue Trainingszentrum wird vier Fußballfelder umfassen. Es begann mit dem Austausch des 10 Jahre alten bestehenden Kunstrasenplat-

zes, danach wurde der ehemalige Hartplatz erweitert und begrünt. Nun wird mit dem Bau eines zusätzlichen vierten Kunstrasenplatzes begonnen. Die Ausschreibung läuft, die Arbeiten sollen im Oktober abgeschlossen sein. Ausstehend ist dann nur noch die Sanierung und Erweiterung des Sportgebäudes. Was daraus bzw. wie groß es werden wird, darüber scheiden sich die Geister. Die detaillierte Planung offenbarte nämlich Löcher im bisherigen Finanzierungsplan. Der Reihe nach: Vor Baubeginn definierten Gemeinde und Land gemeinsam eine „grobe Kostenschätzung“, wie es Sport-

assessor Philipp Waldthaler nennt. Ursprünglich sollte das Projekt „Trainingszentrum FC Südtirol“ vier Millionen Euro kosten (3 Millionen gab das Land, 1 Million kam vom Nationalen Olympischen Komitee CONI). Ebenso Teil der Vereinbarung: Die Gemeinde stellt nicht nur den bestehenden Grund für den Umbau zur Verfügung, sondern musste einen zusätzlichen Hektar Kulturgrund für den vierten Platz ankaufen (Kostenpunkt: 1 Million Euro). Soweit die Kosten und deren Träger.

Wie erwähnt, sind die Bauarbeiten an drei von vier Plätzen schon abgeschlossen, der

letzte wird noch innerhalb des Jahres errichtet. Kostenpunkt für Sanierung bzw. Errichtung der vier Plätze: 3,1 Millionen Euro. Theoretisch wären nun noch ca. 900.000 Euro für ein Clubhaus übrig. Viel zu wenig, wie sich herausstellte. Im April platzte die Bombe: Die Machbarkeitsstudie des beauftragten Architekten offenbarte, dass die bisherige Kostenschätzung um das Doppelte übersteigt werden sollte. Denn inklusive der Wünsche des FC Südtirol würde die Sanierung und Erweiterung des Sportgebäudes ca. 5,29 Millionen Euro kosten und den bisherigen Finanzplan damit um ein vielfaches übersteigen. Der Betrag ergibt ein Finanzloch von 4 Millionen Euro. Daher wurde vom Bürgermeister beim Land ein Finanzierungsantrag für zusätzliche Millionen für ein „Sportgebäude für den Sport- und Verwaltungsbereich“ gestellt. Die Antwort steht derzeit noch aus. Für die Gemeinde steht fest, dass sie keinen einzigen Cent locker machen wird. Sollte das Geld vom Land ausbleiben bzw. gekürzt werden, müsste man eben kleiner bauen. Brisant: Im Jänner genehmigt der Gemeindeausschuss die neue Gesamtkostenschätzung von insgesamt 11 Millionen Euro. Im Klartext: Sollte das Land das zusätzliche Geld genehmigen, würde das bestehende Gebäude nicht nur saniert werden, an einem (Millionen)Neubau führt dann kein Weg vorbei. Sportassessor Waldthaler räumt Fehler ein, denn eigentlich überzeugt ihn die Größenordnung des geplanten Sportgebäudes selbst nicht ganz. Er selbst würde eine bescheidenere Erweiterung mit klarem Zweck bevorzugen. Späte Einsicht, denn genehmigt wurde bereits. Abgesehen vom Ausmaß des Baus, steht die Gemeinde aber hinter Sanierung und Erweiterung des Clubhaus-



ses. Den Beherbergungsbereich, der ebenso zu den Wünschen des FC Südtirol gehörte, lehnt die Gemeinde aber ab: Beim Finanzierungsansuchen an das Land blieb dieser deshalb außen vor. Dennoch stehen nicht alle politischen Vertreter dem Projekt positiv gegenüber. Andreas Pertoll von der unabhängigen Ratsfraktion war von Anfang an skeptisch, das Projekt scheint wenig transparent. Auch Martin Malissa von Eppan Aktiv äußert sich kritisch: „Ich finde es gäbe sinnvollere Projekte, als ein Trainingszentrum für einen Club, mit dem sich sowieso kaum einer identifiziert. Dabei ist egal woher das Geld kommt, ob von Land oder Gemeinde.“

MEHRWERT FÜR EPPAN?

Was die Bürger bewegt sind nicht nur die Kosten, sondern auch, ob das Trainingszentrum der Gemeinde einen Mehrwert bringt. Der Bürgermeister ist sicher, dass das Zentrum eine Aufwertung für den lokalen Fußball bewirkt. Schließlich war dadurch überhaupt erst möglich, die bestehenden Plätze zu sanieren. Wilfried Albenberger, Vertreter des Fußball Rungg, ist nicht nur vom Mehrwert der Plätze, sondern auch eines neuen Clubhauses überzeugt: „Die Erweiterung des Hauses wäre interessant, man könn-

te z.B. bei geplanten Räumen für Physiotherapeuten oder für Versammlungen Synergien mit vielen lokalen Sportvereinen schaffen.“, so Albenberger. Auch der Sportassessor ist vom Mehrwert für Eppan überzeugt: „Die vier Plätze sind für unsere Vereine vorteilhaft.“ Über die Mehrfachnutzung zwischen Profis und lokalen Vereinen macht er sich keine Sorgen, es werde bei den Trainingszei-

ten keine Überschneidungen geben, da der FC immer tagsüber trainiere. Waldthaler ist es wichtig zu unterstreichen, dass der Besitzer der Sportzone nach wie vor die Gemeinde Eppan bleibt, der FC Südtirol bekomme nur das Nutzungsrecht. Eine der offenen Fragen, die derzeit verhandelt wird, ist, wer denn nach Bauabschluss Pflege und Instandhaltung des Zentrums übernimmt. Die Gemeinde (und stellt dem FC dessen Anteil in Rechnung) oder der FC Südtirol? Waldthaler macht kein Geheimnis daraus, dass er die Verwaltung und Pflege der Plätze lieber bei der Gemeinde wissen würde. „Es soll unsere Sportzone bleiben!“ Der Spielball liegt nun beim Land, das über die weitere Finanzierung bestimmt. In Bozen wird entschieden, ob eine Infrastruktur in geplanter Größenordnung wirklich notwendig ist. «

„Mein Haus ist ein Fertighaus aus Ziegeln!“



ALP GmbH
Karl von Etzel Str. 6
I - 39049 Sterzing

T +39 0472 767 111
info@althouse.it
www.althouse.it



ZEITVERTREIB ...

Distanz	Obdach	Filter	Comi- figur (... und Struppi')	Eingang (franz.)			Ab- schie- ds- gruß	Theater- stück von Brecht	Nadel- bäume		kartha- gische Göttin	Eil- nach- richt			lat. Präfix: drei	US- Ameri- kaner (Kw.)	Gegen- teil von praktisch					
					8		Geoparc ... in Adlein															
schmale Holzver- kleidung			7				Körper- pflege		schnell, schnell!						Bischofs- stadt		Köln Rock- band					
				Kloster auf Mallorca		dt. Wein- anbau- gebiet						Abk.: Neu- erschei- nung		Figur der 'Sesam- straße'			18					
Woh- nung		14	gesetz- lich		9				Schwer- athlet				4			mittels, durch						
Schwel- lung						Berg- gruppe Dolom. Drei ...		Teil des Mundes														
			Vorname d. blinden Musikers Wonder			Kfz-Z. Hanau						Bienen- zucht		süd- amerika- nisches Pfeilgift		Vorname des Psy- chologen Fromm						
männ- licher Artikel	un- echter Gold- schmuck	öster. Winter- sport- gerät																				
leiblos			15	Welt- organi- sation (Abk.)		17															afrika- nischer Staat	
					engl. Frauen- kurz- name												Stadt- gott von Theben	Hotel- hallen		nervöses Muskel- zucken		
sorgen- voll zaudern		noch- mals		deutsche Vorsilbe													fehler- haft					13
der Auf- fassung sein							amerik. Politiker (†, Ro- nald)	deutsche Vorsilbe	Teil des Talmuds			mürbe			5			längster Waal- weg ... Waalw.				
West- euro- päer		20		Obst- sorte v. Martell- tal		betrieb- sam			21		englisch: Auge				übel beleu- mendet		naut. Längen- maß (1852 m)					
Lanze	Kupfer- berg- werk		soziale Aufgabe ohne Entgelt						11			Vorname von Rey- nolds		schwed. Königs- ge- schlecht								
					ge- wollte Hand- lung					Amts- bezirk eines Bischofs		männ- liche Ge- schwister			16							
Box- begriff		19				Halb- affe, Lemur		in Saus und ...					2	knie- lan- ger Anorak		spani- scher Artikel						
			Keller- feuchtig- keit		Wall- fahrts- stätte ... Weißenst.						ein Tanz (engl.)		be- rühmte Person (Kw.)									
zusam- menge- hörende Teile			Stand- ort des Frauen- museum					Schell- fisch- art			trad. Süß- speise						1					
starke Seile			6		Kfz-Z. Erlangen		be- ständig					öster. Fernseh- anstalt (Abk.)		3		Necke- rei						
Stoß- fänger		Pirat							12			hinterer Ober- schenkel des Viehs					10					
						Roman von Kipling				Planta- gen- besitzer												

DEKE-PRESS-1921-5

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----



NACHGEFRAGT ...?

Was würdest du am Herz-Jesu Sonntag am liebsten abfackeln?

► Elisa Landthaler - Siebeneich



Wenn ich etwas verbrennen könnte und damit endgültig los wäre, dann wäre das meine Launenhaftigkeit. Diese Eigenschaft an mir gefällt mir nicht und es wäre natürlich praktisch wenn ich sie so einfach loswerden könnte. «

► Armin Gurndin - Gírlan



Natürlich Holz, weil es ein natürlicher Brennstoff ist. Als Mitglied der Schützen ist mir die Tradition wichtig, wir marschieren jedes Jahr an Herz-Jesu auf. «

► Lukas Rainer - Kaltern



Das wäre eine gute Gelegenheit, das alte Rebholz, das in meinen Weingütern liegt zu entsorgen. Es dort liegen zu lassen, ist für die Weinreben schädlich. «

► Alexander Frasse - Margreid



Da ich gerne lange ausschlafe aber leider nicht oft die Möglichkeit dazu habe würde ich bei dieser Gelegenheit meinen Wecker anzünden. «

► Yvonne Senoner - Eppan



Mit der Bauernjugend entzünden wir das Herz oberhalb vom Dorf, dabei verbrennen wir jede Menge Holz und auch Blätter, damit das Feuer richtig raucht. Bei dieser Gelegenheit würde ich auch gerne die italienische Politik verbrennen, mit der Hoffnung dass eine Bessere nachkommt. «

► Manuel Werth - Kurtinig



Ich verbrenne am Herz Jesu Sonntag nur Holz, für mich ist es wichtig diese Tradition zu erhalten. Mit Kollegen aus dem Verein mache ich ein schönes Feuer, genieße die Wärme und habe ganz einfach Spaß an diesem schönen Brauch. «



Mojito Party

– jeden Mittwoch im Juni, Juli und August ab 19.00 Uhr
auf der Terrasse im Hofstätter Schaugarten mit *Dj Klama*.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

„Hofstätter Garten“ Weinbar-Restaurant

Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag von 10.00 – 14.30 und 18.00 – 23.00; Sonntag von 10.00 – 14.00.

Warme Küche: 12.00 – 14.00 und 18.30 – 22.00; Sonntag Abend und Montag Ruhetag.

Reservierungen: +39/0471/090003 oder info@garten-hofstatter.com; www.garten-hofstatter.com





VERANSTALTUNGSKALENDER

► FREITAG 06.06.2014

- FEST » **130 Jahre Freiwillige Feuerwehr**
Tramin | Festplatz Tramin
- FEST » **Torbogenfest** | Salurn
- WEIN » **Wein & Rad** | 09.30 – 16.00 Uhr |
Kaltern – Kalterer See
- MUSIK » **Classic and More 2014** – Festival
im Unterland – Konzertabend
- KINO » **Grace of Monaco** | 20.30 Uhr |
Filmtreff Kaltern

► SAMSTAG 07.06.2014

- GENUSS » **Nacht der Keller** | ab 17.00 Uhr |
entlang der Südtiroler Weinstraße
- KONZERT » **Pfingstkonzert** der Bürgerkapelle
Kaltern | 20.30 Uhr | Marktplatz
Kaltern
- FEST » **Torbogenfest** | Salurn
- FEST » **130 Jahrfeier** Freiwillige Feuerwehr
Tramin | Tramin
- KINO » **Grace of Monaco** | 18.00 Uhr |
Filmtreff Kaltern
- KINO » **Die Bestimmung Divergent** |
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

► SAMSTAG 07.06.2014

- GENUSS » **Nacht der Keller** | ab 17.00 Uhr |
entlang der Südtiroler Weinstraße
- KONZERT » **Pfingstkonzert** der Bürgerkapelle
Kaltern | 20.30 Uhr | Marktplatz
Kaltern
- FEST » **Torbogenfest** | Salurn
- FEST » **130 Jahrfeier** Freiwillige Feuer-
wehr Tramin | Tramin
- KINO » **Grace of Monaco** | 18.00 Uhr |
Filmtreff Kaltern
- KINO » **Die Bestimmung Divergent** |
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

► SONNTAG 08.06.2014

- FEST » Traditionelles **Pfingstfest** der
Freiwilligen Feuerwehr | Festplatz
Terlan
- FEST » **130 Jahre** Freiwillige Feuerwehr
Tramin | Festplatz Tramin
- KINO » **Die Bestimmung Divergent** |
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
- KINO » **Grace of Monaco** | 20.30 Uhr |
Filmtreff Kaltern

► MONTAG 09.06.2014

- KINO » **Die Bestimmung Divergent** |
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

► FREITAG 13.06.2014

- FEST » **Antonius-Kirchtag** | Kellerei
Braunbach Siebeneich
- KONZERT » **Konzert** der Bürgerkapelle Kaltern
| 20.30 Uhr | Marktplatz Kaltern
- KINO » **Ida** | 20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern
- FEST » **Wiesenfest** der Bauernjugend |
Montan

► SAMSTAG 14.06.2014

- KONZERT » **Musikkapelle Auer** | 15.00 Uhr |
Marktplatz Kaltern
- KINO » **Das magische Haus** | 18.00 Uhr |
Filmtreff Kaltern
- KINO » **Ida** | 20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

► SONNTAG 15.06.2014

- KINO » **Das magische Haus** | 18.00 Uhr |
Filmtreff Kaltern
- KINO » **Ida** | 20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

► DONNERSTAG 19. JUNI 2014

- GENUSS » **Bibel & Wein** | 20.00 Uhr |
Kellerei W.&G. Walch Tramin

► FREITAG 20.06.2014

- FEST » **Terlaner Sommernacht** | 19.00
Uhr | Hauptplatz Terlan
- FEST » **Schlosskonzert** der Bürgerka-
pelle Tramin | 21.00 Uhr | Schloss
Rechtental Tramin

► SAMSTAG 21.06.2014

- KONZERT » **Musikkapelle Terlan** | 15.00 Uhr |
Marktplatz in Kaltern
- MARKT » **Flohmarkt** | Neumarkt
- FEST » **Sonnwendfest** der Freiwilligen
Feuerwehr Söll | Gerätehaus Söll

► DONNERSTAG 26.06.2014

- MUSICAL » **Der König der Löwen** | 21.00 Uhr |
Ansitz An der Lan Salurn

► FREITAG 27.06.2014

- FEST » **Terlaner Sommernacht** | 19.00 Uhr
| Hauptplatz Terlan
- MUSICAL » **Der König der Löwen** | 21.00 Uhr |
Ansitz An der Lan Salurn

► SAMSTAG 28.06.2014

- KONZERT » **Musikkapelle St. Pauls** |
15.00 Uhr | Marktplatz Kaltern

► SONNTAG 29.06.2014

- FEST » **Winkler Kirchtag** | 19.00 Uhr |
Ansitz Leheneegg Terlan

► MITTWOCH 02.07.2014

- MUSIK » **Non(n)sense** | Murx Festival |
20.30 Uhr | Ansitz Binderhof
Eppan
- MUSICAL » **Der König der Löwen** | 21.00 Uhr |
Ansitz An der Lan Salurn
- UNTERHALTUNG » **Eppaner Sternstunden**
| ab 19.00 Uhr | Eppan
Dorfzentrum

► DONNERSTAG 03.07.2014

- THEATER » **3 Schaßtrommeln** für Südtirol
| 20.30 Uhr | Ansitz Binderhof
Eppan
- MUSICAL » **Der König der Löwen** | 21.00 Uhr |
Ansitz An der Lan Salurn

► SAMSTAG 05.07.2014

- GENUSS » **Wein & Lauben** | Neumarkt

► SONNTAG 06.07.2014

- KONZERT » **Eppaner Liedersommer** |
20.30 Uhr | Lanserhaus Eppan

INTERNE FORTBILDUNG TOURISMUSVERBAND SÜDTIROLS SÜDEN

PR-Bericht Im Rahmen des internen Fortbildungsprogrammes organisiert der Tourismusverband Südtirols Süden laufend Seminare zu verschiedenen Themen und Schwerpunkten. Bei den aktuellen Seminaren handelt es sich um die Fortsetzung der Fortbildungsreihe 2013 „WeinWissen“ welche in Zusammenarbeit mit der Südtiroler Weinakademie angeboten werden. Die Fortbildungsreihe 2014 beinhaltet folgende Seminare: „Das kleine Bier-ABC“, „Trinketikette & verschiedene Rebsorten Südtirols“ und „Schaumweine und Süßweine“.

Am Mittwoch, 21. Mai fand

das Seminar „Das kleine Bier-ABC“ in der Braumanufaktur Batzen Bräu in Bozen statt.

Nach dem Theorieteil führte der Braumeister durch die Brauerei und die Teilnehmer erhielten einen Einblick in die Kunst der Brauerei und erfuhren Wissenswertes zur Bierproduktion: Wie wird es produziert, was sind die Eigenarten der verschiedenen Biersorten?

Anschließend fand eine Verkostung der verschiedenen Biersorten statt. Durch den Abend referierte Lukas Harpf, Inhaber des „harpf“ Getränkeladen in Bruneck.

An dem Seminar haben ins-

gesamt 20 Teilnehmer von Tourismusorganisationen des Landes teilgenommen.

Die Fortbildungsreihe „WeinWissen“ wird im Juli mit dem

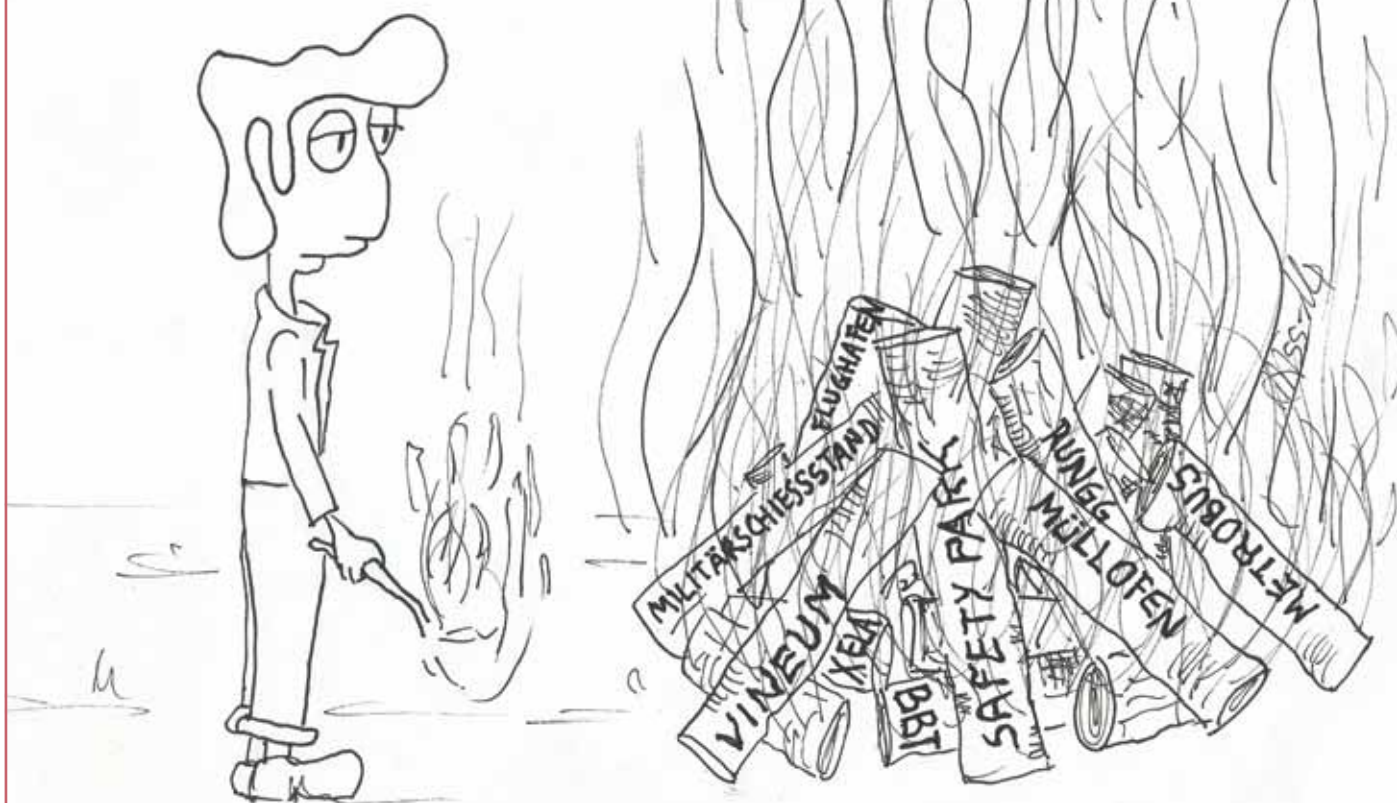
Seminar „Trinketikette & verschiedene Rebsorten Südtirols“ und im September mit dem Thema „Schaum- und Süßweine“ weitergeführt. «



Die Teilnehmer beim Seminar „das kleine Bier-ABC“ im Batzen Bräu in Bozen

F: Südtirols Süden

TIRGGTSCHILLER





F: Sigrüd Florian

WENN ICH HÖRE „JETZT SINGEN SIE UNS ETWAS“ SEHE ICH ROT

Der „Elvis“, der „Exzentriker“, der „Paradiesvogel“. Als Chef des „Lustigen Krokodils“ besingt Stefan Florian seine Gäste - aber nur, wenn er will. Vom Berufssänger zum singenden Gastwirt, die Weinstraße fragte nach.

Im Kalterer Dorfleben bist du mittlerweile eine fixe Größe, jeder kennt das „Lustige Krokodil“, aber keiner weiß, woher der Name stammt.

Das ist ein kleines Geheimnis, das ich seit Beginn hüte. Es sorgt augenscheinlich für Interesse, weil mir diese Frage immer wieder gestellt wird. Allerdings kennt nicht einmal meine Mutter den Grund dafür – und sie arbeitet seit zehn Jahren bei mir im Betrieb.

WS: Eigentlich bist du ja Sänger. Wie kam es dazu, dass du ein Lokal in deinem Heimatort übernommen hast?

Meine Eltern haben mir gesagt „Singen ist kein Beruf“, und obwohl ich gut verdient habe, ha-

ben sie darauf bestanden, dass ich eine Ausbildung machte. So habe ich die Hotelfachschule besucht und nebenbei Stimm- bildung bei einer Salzburger Operettendiva genossen.

Als Sänger hatte ich so gut wie kein Privatleben mehr, keinen festen Freundeskreis, keinen fixen Tagesablauf. Ich habe in Villen von reichen Leuten gesungen, die innerlich leer waren. Dies war nur für eine gewisse Zeit lang interessant.

Dann kam ich vor 15 Jahren zufällig in diese Bar, weil ich nach einem Familienessen einen Ort gesucht habe, wo ich meine Zigarre rauchen konnte – ein Laster, das ich schon seit 16 Jahren habe. Aber ich erinnere mich

noch genau daran, dass ich von Anfang an fasziniert war: Es war ein so ursprüngliches Lokal, ohne Warmwasser und Heizung, wie man es noch in Frankreich, England oder eben Hamburg findet. Alles war integer, und ich habe mich verliebt. Nach fünf Jahren starb der damalige Besitzer und es ging ganz schnell: Mit dem Architekt Walter Angonese und dem Künstler Alois Mayr habe ich eine sanfte Sanierung vorgenommen.

Ein singender Gastwirt. Wie kam es zu dieser Idee?

Die Kombination ist ein großes Plus für den Betrieb. Die Singerei habe ich aufgegeben, weil ich es satt hatte, wie eine Ma-

schine zu funktionieren. Hier kann ich singen, wenn ich mich danach fühle. Was ich nicht mag sind Leute, die auf mich zukommen und mir dann sagen „Jetzt singen Sie uns etwas“. Dann sehe ich rot, es ist ein Zwang und man ist mit mir auf dem schiefen Fuß. Meine Stärke in der Gastronomie ist auch jene, dass ich ein wahnsinniges Gedächtnis für Gesichter habe. Ich kenne jedes Gesicht und 700 Songtexte auswendig, kann mir aber keine Namen merken.

Vielen kennen dich heute als „Elvis“.

Eigentlich wollte ich diesen Ruf loswerden, denn diese Show ist nur ein Bruchteil

dessen, was ich gemacht habe. Ich habe sehr viel Chanson gesungen, bin in Musicals aufgetreten, meine Stärke liegt im alten deutschen Schlager. Als „Elvis“ habe ich meine Gesangskarriere begonnen, als ich mit der Showband „Cadillac“ Mitte der neunziger Jahre ein Jahr lang in Südtirol unterwegs war. Danach war ich 10 Jahre lang als Berufssänger in praktisch ganz Europa unterwegs. Ich kannte jedes Hotel und jede Stadt bei Nacht, habe meistens Smoking getragen und habe immer in guten Restaurants gegessen. Lustigerweise hatten gerade die Köche einen Narren an mir als Künstler gefressen. Sie haben mich in die Küchen geholt und mir jeden „trucco“ beigebracht. Auch das kommt mir jetzt als Gastwirt zugute.

In den letzten Jahren hast du immer wieder Furore mit deinen Kontakten zu Showgrößen gemacht.

Ja, in dieser Zeit als Sänger habe ich viele Stars kennengelernt, bin z.B. mit Bata Illic aufgetreten, habe mit Enrico Bentivoglio oder Claudio Sebastio zusammengearbeitet. Eines der schönsten Erlebnisse war wohl, als ich in einem Münchner Promilokal „Eine neue Liebe“ gesungen habe. Plötzlich zieht mich jemand am Hosenbein und sagt „Niemand singt meine Lieder so schön wie Sie“. Es war Jürgen Markus selbst, und ich habe mich sehr über dieses Kompliment gefreut. Dirk Galuba oder Tobias Moretti sind Freunde von mir, die ich auch aus dieser Zeit kenne, und die immer wieder im Lustigen Krokodil vorbeischaun.

Im November bist du noch einmal als Elvis in Meran aufgetreten. Stehen neue Projekte an?



„Ich habe die Singerei aufgegeben, weil es ein Zwang war. Jetzt singe ich, wenn ich Lust dazu habe.“ F: Sigrid Florian

Ich spiele mit dem Gedanken mich nach Auslaufen meines Vertrags in drei Jahren neuen Projekten zu widmen. Es „gutzelt“ mich nach diesem Auftritt in Meran wieder, vielleicht werde ich mich wieder mehr mit Musik beschäftigen. Ein anderes großes Hobby von mir sind Antiquitäten, mein Traumberuf Restaurateur. Beides zu verbinden, wäre eine tolle Kombination und vor allem ein guter Ausgleich. Ansonsten sind auch Projekte in der Gastronomie eine Variante.

Du bist sehr viel herumgekommen, wie war es, nach Kaltern zurückzukommen?

Ich bin mit Kaltern sehr verwurzelt, bin gerne da und das Dorfleben gefällt mir im Grunde. Aber natürlich werde ich als Paradiesvogel beobachtet und bin einfach Thema. „Kann der das?“, „der ist komisch“, „der ist skurril“, „der spinnt“, das sagen die Leute, weil sie mich noch kennen aus der Zeit mit pinkem Anzug und Chauffeur. Meine Stärke ist mein Humor, damit nehme ich gewissen Menschen den Wind aus den Segeln. Privat bin ich aber gerne für mich und eine ruhige,



„Der Schauspieler Dirk Galuba ist einer von Stefans Freunden aus der Showbranche.“ F: Stefan Florian

zurückgezogene Person. Nachdem ich die Tür hier hinter mir im Lustigen Krokodil zusperre steige ich oft ins Auto und fahre 100 km weit, wo mich niemand kennt. Es schmeichelt

mir aber natürlich trotzdem, wenn man mich auch andersorts erkennt.

Wir danken für das Gespräch! «

IP
Green Valley
Provinzstraße 127
Strada Provinciale
Kaltern 39052 Caldaro
Tel. +39 0471 810706

Moos bar

Autogas
Self Service
SB Waschanlage 24 St.
Öl- und Filterwechsel
Autoszubehör
Innenreinigung
Reifenmontage
Bar mit Snacks

24h service
lavaggio self 24 h
cambio olio e filtri
vendita accessori auto
pulizia interna veicoli
servizio gomme
bar con piccoli spuntini



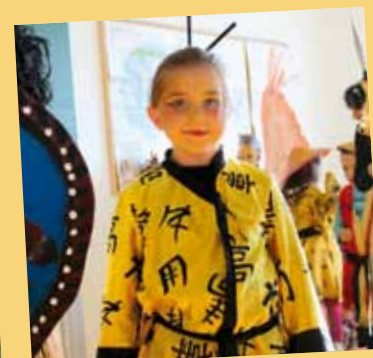
Grundschule Truden & Grundschule Montan

Projekt

MÄRCHENSPIEL „GOLD IN DER KEHLE“

Hans Schmiedhammer versteht es, Kinder für die Musik zu begeistern!

Von Jänner bis Anfang Mai ging es an der Grundschule Truden sehr musikalisch zu. Einmal wöchentlich wurde unter der Leitung von Hans Schmidhammer aus Riffian im Zuge eines Musikprojektes in Zusammenarbeit mit der Grundschule Montan, zwei Stunden gesungen, getanzt und musiziert. Hans Schmidhammer ist Grundschullehrer und durch seine musikalische Tätigkeit in vielen Südtiroler Grundschulen bekannt. Die Trudner Kinder freuten sich über die fröhliche Art des Musikers und alle 53 Grundschüler, von der 1.-5. Klasse waren von Anfang an vom Singspiel „Gold in der Kehle“ begeistert! Es wurde nach einem Märchen von Jella Lepmann von Herrn Schmidhammer arrangiert, der mit viel Temperament und Können mit den Schülern der beiden Grundschulen die schönen Lieder einstudierte. Seine große Begeisterung an der Musik sprang sofort über und die Darsteller wuchsen in ihren Rollen als Sprecher, Schauspieler, Sänger und Tänzer über sich hinaus!



Am **08. und 09. Mai** war es dann soweit und das Musical wurde den Eltern und Familienangehörigen im Vereinshaus von Montan aufgeführt. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für alle Zuschauer war die Aufführung ein tolles Erlebnis und natürlich ein voller Erfolg!

Emma spielte zusammen mit Jana den Prinzen der Chinesen. Am Besten hat ihr bei ihrem Auftritt das Chinesen-Lied „Tsingpetscheiwon“ gefallen, zu dem sie eine typische Handbewegung machen sollten. Bei der ersten Aufführung war sie noch sehr aufgeregt, aber bei der zweiten Vorstellung fast gar nicht mehr.

Lena war in der Gruppe des Volkes und damit von Beginn bis zum Ende der Vorstellung auf der Bühne. Ihre Rolle hat ihr sehr gut gefallen, allerdings hätte sie lieber eine schönere Verkleidung gehabt, aber tauschen wollte sie mit niemanden!

„Du warst der Häuptling der Afrikaner. Was hat dir an deiner Rolle am Besten gefallen?“

Martin: „Meine Verkleidung und die Trommeln haben mir am allerbesten gefallen!“

„Was hast Du Dir gedacht, als Du die vielen Leute im Zuschauerraum gesehen hast?“

Martin: „Ich habe nicht lange nachgedacht und einfach das gemacht, was mir der Herr Schmiedhammer gesagt hat und so hat alles gut geklappt!“

Clemens hatte eine sehr wichtige Rolle, er war der Zauberer, der der Prinzessin ihr Gold in der Kehle wieder zurück zaubern musste.

„Wie lange hast Du für Deine Rolle gelernt?“

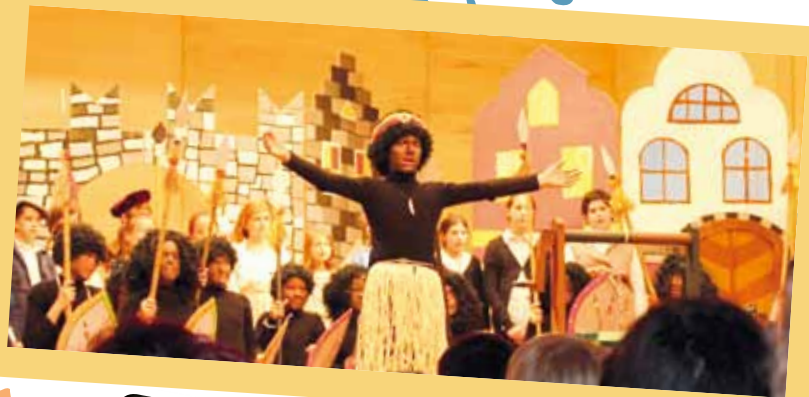
Clemens: „Nicht so lange eigentlich. In zwei Wochen konnte ich den ganzen Text auswendig.“

„Warst Du sehr aufgeregt?“

Clemens: „Nur am Beginn und später nicht mehr!“

Für **Greta** und **Samira** waren die Kostüme des Zirkusvolkes die aller schönsten!

Herr Schmiedhammer: „Wenn einige Lieder in den Köpfen der Kinder nachwirken und sie diese zu Hause noch oft singen, habe ich das wesentliche Ziel erreicht, nämlich die Freude am Singen und an der Musik!“



Hallo Schüler und Innen!

naaaaa, noch viele Tage bis das Leben wieder lebenswert ist? Nur mehr ganz wenige dann können wir uns vom Schulalltag "vertschüssen"!!!!

Bis dahin haltet durch!!!

Euer

CLOWN TINO





Herbert Tiefenbrunner



Sebastian Stocker



Josef Sölva

F: Renate Mayr

DIE WEINPIONIERE

Unser Bezirk ist im Weinbau in vielerlei Hinsicht ein Vorreiter. Dazu beigetragen haben maßgeblich Herbert Tiefenbrunner aus Entiklar, Josef Sölva aus Kaltern und Sebastian Stocker aus Terlan.

Renate Mayr Herbert Tiefenbrunner von der Schlosskellerei Turmhof in Entiklar hat 1972 etwas gewagt, woran europaweit keiner geglaubt hat: Auf 1000 Meter Höhe beim „Kreuzacker“ in Fennberg pflanzte er den Müller Thurgau an. „Der Tiefenbrunner spinnt zwischen die Larchen die Reben zu setzen, hieß es damals“, erinnert sich der nunmehr 86jährige zurück. Von seiner Idee ließ sich der leidenschaftliche Winzer nicht abbringen. Er hatte beobachtet, dass beim „Kreuzacker“ ein besonderes Mikroklima herrscht, mit der Ora aus dem Süden, die über das Weingut streift und die rauen Verhältnisse etwas abschwächt. Mit einem Phänomen hatte Tiefenbrunner

allerdings nicht gerechnet.

ERSTE FROSTBEREGNUNG IM WEINBAU

Im Zuge eines Skandinavientiefs fielen die Temperaturen im September 1973 auf minus sieben Grad, und die erste Ernte drohte zerstört zu werden. Da startet Tiefenbrunner einen Versuch, den es südtirolweit noch nicht gab: „Ich habe die Beregnung eingeschaltet und mir gedacht, was bei den Obstbäumen geht, kann auch bei den Reben funktionieren.“ Damit rettete er die Ernte, und 1974 gab es den ersten Müller Thurgau vom Fennberg. Von Anfang an wollte Tiefenbrunner den Müller Thurgau als Qualitätswein vermarkten,

auch wenn die DOC-Regelung vorsah, dass Weine, die über 950 Metern Höhe gedeihen, als Tafelweine einzustufen sind. Und wieder ging der findige Winzer seinen eigenen Weg: Er benannte den Müller Thurgau nach Franz Philipp Freiherr von Fenner zu Fennberg, der die Sommerfrische am Fennberg verbrachte und schuf damit eine eigene Marke.

EIGENE MARKE FÜR QUALITÄTSWEIN

Der „Feldmarschall von Fenner“ ließ die Weinfachwelt aufhorchen und öffnete der Schlosskellerei Tiefenbrunner fortan die Tür zu internationalen Absatzmärkten. Von Rückschlägen, wie dem to-

talen Rebenausfall am Fennberg in den 80er Jahren, ließ sich der Weinpionier nicht beirren, baute mit seiner Frau Hilde neben dem Weingut einen Buschenschank und den Verkauf von Flaschenweinen ab Hof auf, heimste viele Auszeichnungen für seine Weine ein und erhielt 2007 bei der „Vinitaly“ den Titel „Cangrande“ für seinen Beitrag für die Entwicklung des Weinbaus und der Önologie in Italien. Dennoch gibt sich Herbert Tiefenbrunner bescheiden, auch wenn man ihm die große Freude über seinen Feldmarschall ansieht: „Da habe ich einen guten Gedanken gehabt!“ Der Weinberater Josef Sölva: Kaum ein anderer hat so an den Weinbau in Südtirol ge-

glaubt und sich dafür über Jahrzehnte eingesetzt wie Josef Sölva aus Kaltern: Mit 25 Jahren nahm er seinen Dienst im Beratungsring auf und war 35 Jahre lang landauf, landab unterwegs, um das Wissen um die neuesten Erkenntnisse im Weinbau an die Landwirte weiterzugeben. „Viel Geduld und Überzeugungsarbeit waren notwendig“, sagt Sölva rückblickend. Und er erzählt weiter, von den Jungbauern, welche mehr Freude für den Obstbau hatten, der zur damaligen Zeit innovativer war als der Weinbau: „Ich habe versucht, die Jungbauern für den Weinbau zu begeistern und ihnen zu erklären, welchen Sinn die Arbeiten haben“, sagt der heute 68jährige Weinbauexperte. „Es war eine gewaltige Umstellung“, erinnert er sich an die 70er und 80er Jahre im Südtiroler Weinbau zurück.

INTERNATIONALES WEINWISSEN

Das Wissen für seine Beratungen holte sich der engagierte Kalterer bei anerkannten Fachleuten: Er war Vorsitzender des Internationalen Arbeitskreises im Weinbau, arbeitete mit dem Agrarinstituten von San Michele, dem Versuchszentrum Laimburg und der Forschungsanstalt Geisenheim zusammen. Zudem war er Gründungsmitglied und über 20 Jahre lang Italienvertreter des „Internationalen Begrünerkolloquiums“, das sich seit 1970 für umweltschonende Bodenpflege einsetzt. Auch mit neuen Anbaumethoden befasste sich Sölva, um den Weinbau attraktiv zu gestalten. So führte er die in der Schweiz entwickelten, befahrbaren Kleinterrassen in Südtirol ein. „Die besten



Europaweit immer noch einzigartig: das Müller Thurgau-Weingut der Familie Tiefenbrunner auf 1000 Meter Höhe am Fennberg F: Schlosskellerei Turmhof

Lagen wären sonst vernachlässigt geworden“, meint der ehemalige Berater. Bei unzähligen Flurbegehungen, in vielen Vorträgen und bei persönlichen Beratungen abends im Keller hat er unermüdlich sein Wissen weitergegeben und damit den Weg für den Qualitätssprung im Südtiroler Weinbau geebnet. „Was heute über den Computer gemacht wird, haben wir früher in Gesprächen gelöst“, so Sölva.

Einzigartiges Weinarchiv Wegen seiner Pionierleistungen bereits als legendär gilt der heute 85jährige Altkellermeister der Kellerei Terlan, Sebastian Stocker. Mit 25 Jahre trat er seinen Dienst als Kellermeister an. Was alle außer seine engsten Mitarbeiter nicht wussten: Von 1955 bis 1993 versteckte er Jahr für Jahr 400 bis 500 Flaschen im 13 Meter tiefen Keller. „Mir war es wichtig, ein bleibendes Zeichen von jedem Jahrgang zu haben“, erinnert sich Stocker zurück und zeigt auf sein Tagebuch, in dem er alle Weine samt Bewertung genauestens aufgelistet hat. Bei der

Pflege seines geheimen Lagers entdeckte er das besondere Alterungspotential der Qualitätsweine. Dank Stocker verfügt die Kellerei Terlan somit heute nicht nur über ein einzigartiges Weinarchiv von rund 20.000 Flaschen, sondern auch über den Ruf, besonders langlebige Weine zu produzieren.

DIE METHODE STOCKER

Als „Methode Stocker“ in die Weinbaugeschichte eingegangen ist Stockers Experiment mit den Feinhefen: „Ich wollte unbedingt den Geruch, der mir beim Öffnen der Holzfässer in die Nase stieg, einfangen“, erzählt der ehemalige Kellermeister. Der Versuch gelang: Heute noch werden nach seiner Methode herausragende Jahrgänge für lange Zeit auf der Feinhefe ausgebaut. Dabei liegen die Weine zunächst ein Jahr im Holzfass, danach 10 bis 30 Jahre lang in kleinen Stahlfässern von je 2.500 Litern, bevor sie in Flaschen abgefüllt werden. „Es hat mich 1967 sehr viel Überzeugungs-

kraft gekostet, den Obmann zum Kauf von 15 Kleinedelstahlfässern zu überreden“, erinnert sich Stocker zurück. Weitere Vorstöße folgen, wie zum Beispiel die Produktion einer eigenen Flasche nach altem Vorbild für die Qualitätsweine der Kellerei Terlan mit dem Namen „Sebastianina“, die Präsentation des Sauvignon als absolutes Novum auf der Bozner Weinkost im Jahr 1957 und in der Folge die Produktion des ersten Südtiroler Spargelweins. Nicht beim Vorstand durchgekommen ist Stocker 1962 mit seinem Vorschlag, Sekt zu produzieren, obwohl er bereits die Genehmigung dafür in der Tasche hatte. Wieder ließ sich der Kellermeister von seinem guten Gespür leiten, stellte als einer der Ersten in Südtirol den Sekt privat her und hält heute noch im eigenen Betrieb das Zepter fest in der Hand. Mit seinen „Entdeckungen“ hinterlässt Sebastian Stocker noch zu Lebzeiten ein herausragendes Erbe für die Südtiroler Weinwirtschaft. «

Gekocht
von Fabio Mottes

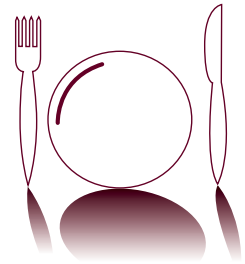


"Torta de patate"

Zutaten für 4 Personen

- » 1 kg fest kochende Kartoffel
- » 2 EL Weizenmehl
- » 50 ml Milch
- » 1 TL Salz
- » Samenöl

Tipp: Die Kartoffeln 20 Minuten lang in kaltes Wasser geben, bevor man sie reibt. Dadurch wird's knuspriger!



David Mottes Mehrmals in der Woche wurde bei Fabio zu Hause die "Torta de patate" aufgetischt. Damals lebte er in Fai della Paganella im nördlichen Trentino, wo das Gericht auch heute noch zu den typischen Speisen gehört. Seit gut 40 Jahren lebt er nun in Kurtinig an der Weinstraße und bereitet seiner Familie immer wieder gerne seine „Torta“ zu.

Begonnen wird mit den Kartoffeln. Sie werden geschält und anschließend mit einer groben Reibe gerieben. In der Zwischenzeit eine Antihafpfanne mit etwas Samenöl vorwärmen. Die geriebene

Kartoffelmasse in eine große Schüssel geben. Dann Mehl, Salz und Milch hinzufügen und alles gut durchmischen. Einen Teil der Kartoffelmasse nun in die gut vorgewärmte Antihafpfanne geben und glatt streichen. Die etwa einen Zentimeter dicke „Torta de patate“ bei mittlerer Hitze anbraten. Nach ca. 15 Minuten wenden und auch die Rückseite für ca. 15 Minuten bei moderater Hitze anbraten, bis diese schön braun und knusprig geworden ist. Damit am Esstisch niemand warten muss, können in mehreren Pfannen auch mehrere „Torte de patate“ gleichzeitig zube-

reitet werden.

Als Beilagen eignen sich Bohnen, Käse, Aufschnitt, Gemüse der Saison und z.B. auch Kren. Besonders Krautsalat passt hervorragend dazu. Am besten schmeckt's wenn die „Torta“ warm serviert wird. Als Wein eignet sich ein Vernatsch.

Guten Appetit! «

Beratung, Bewertung, Finanzierungsberatung, Vermarktung, Vertragsberatung und Vertragsabschluss.



■ **Kaltern/Mitterdorf**

- **Kaltern:** Wohnen im historischen Gebäude. Letzter Stock von Dreifamilienhaus, ehemals Teil einer Burganlage mit viel Flair, 3-Zimmerwohnung, Traumseeblick, zu renovieren.
- **Kaltern/Mitterdorf:** NEUES tolles Bauvorhaben: nur 9 Wohneinheiten, Dachgärten, Terrassen, in Superlage im Grünen, Klimahaus A. Im Mai Baubeginn. Übergabe Sommer 2015. Noch planen Sie mit!
- **Bozen/Gries/Münzbankweg:** Tolle Altbauwohnung, absolut ruhig gelegen, großer Südbalkon, 2 Zimmer + Wohnküche, Euro 250.000,00 ideal auch als Investition, Mieter für Euro 850,00 vorhanden.
- **Kaltern/St. Anton:** Freistehendes Haus mit 4 Wohnungen, ausbaufähig, schöne ruhige Aussichtslage, Garten und freistehende Villa, großer Garten, verkäuflich.
- **Bozen/Gries:** Fagenstraße, schöne 2 Zimmer-Gartenwohnung, intern und ruhig gelegen, neu, Autostellplatz. Euro 230.000,00. Ideal auch als Investition, Mieter für Euro 900,00 vorhanden.
- **Kaltern:** 1,5 ha Top-Äpfelanlage in schöner Lage, gute Sorten, alles unter Netz, ideal auch für Hofstelle, zu verkaufen.
- **JETZT Ihr Geld GUT + RISIKOFREI anlegen:** fragen Sie nach unseren Investitionsobjekten und steueroptimierten Anlagen. Gerne beraten wir Sie auch bei Auslandstransaktionen, Anlagen, Firmengründungen- und Übernahmen in Zusammenarbeit mit unseren Partnerbüros in ZÜRICH und MÜNCHEN.

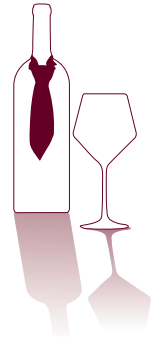
gutzmer u. partner

immobilien · immobilare · real estate

Negrellistr. 13c „Businesspark“ Bozen • Tel. 0471 97 79 07 • info@gutzmerupartner.it • www.gutzmerupartner.it

„GEWUSST WIE...“

Eisgenuss mit Stil und Eleganz.



Petra Bühler
gourmetschule.de

Die Temperaturen steigen, der Frühling zeigt sich in seinem schönsten Kleid und der Sommer nähert sich uns mit ganz großen Schritten. So manch einer bekommt an heißen Tagen oder lauen Sommerabenden Appetit und Lust auf Eis. Aber nicht immer muss es der reich verzierte und kunstvoll kreierte Eisbecher sein, der dem Genießen mit Unterteller, Löffel und Serviette serviert wird. Gerne kann es auch mal ein Eis am Stiel oder im selbstgemachten Waffelhörnchen sein, als Genuss beim Spaziergang, zwischen zwei geschäftlichen Terminen oder

als erfrischender Snack zwischendurch.

Ein Großteil der Eisgenießer kehrt ganz selbstbewusst und selbstverständlich in aller Öffentlichkeit sein Innerstes nach außen. Der Genuss erstreckt sich dabei von der agilen Zungenmuskulatur, die mit Inbrunst und Leidenschaft jeden kleinen Winkel des Eishörnchens und der köstlichen Eiscreme zu erreichen versucht und dabei wahre Zungenrollkunstwerke vollbringt, bis hin zur Kopf- und Halswirbelmuskulatur, die mit akrobatischen Verrenkungen als aktive Unterstützung dazukommt. Am Ende des Eisgenusses hat man nicht nur seinen Appetit und Hunger gestillt, sondern auch erfolgreich das Gesicht-Hals-Kopf-Sportprogramm absolviert. Herzlichen Glückwunsch! Aber optisch ist diese Proze-

dur weit von gepflegtem Stil entfernt.

Andere halten sich nicht lange mit Zungenakrobatik auf, sondern saugen mit drei bis vier kräftigen Zügen die Eiscreme einfach auf. Dabei werden die Lippen durch den hohen Druck häufig weit nach außen gepresst und das darauf haftende Eis verteilt sich gleichmäßig als hübsche, je nach Sorte auch recht farbenfrohe, Linie um den Mund. Hat man dann ärgerlicherweise auch noch vergessen eine Serviette mitzunehmen, bleibt im Anschluss nur noch die „Katzenwäsche“ mit der eigenen Zunge...

Auch hier hat der Begriff „Eleganz“ nichts verloren.

Aber wie sieht der elegante und stilvolle Eisgenuss aus?

Ein Eis am Stiel oder im Waffelhörnchen wird weder geschleckt noch aufgesaugt; es wird geküsst! Ja, Sie haben

richtig gehört. Mit leicht gespitzten und zart gewölbten Lippen, ähnlich einem sanften Kuss, wird das Eis langsam und elegant verspeist. Es entstehen keine Ränder um den Mund, da der Druck ganz behutsam ist und beim Genuss ist vielleicht hier und da gerade mal die äußerste Zungenspitze zu sehen. Ein kleiner Plastikeislöffel gehört zum gepflegten Eis essen auch immer dazu, um damit die Eiscreme an den Rändern zu verspeisen, die schnell schmelzen und dann zu tropfen drohen. Sobald die Eiswaffel erreicht worden ist, benutzt man für die Creme ausschließlich den Eislöffel und die Waffel wird behutsam mit Lippen und Zähnen abgebrochen.

Was für ein unbeschreiblicher Genuss und stilvoller Anblick! Der Sommer kann kommen! «



MIT 1 € 1 HAUS BAUEN 1-EURO-AKTION ZUGUNSTEN DES HAUSES DER SOLIDARITÄT (HDS)

„Mit 1 € 1 Haus bauen“. Unter diesem Motto versucht das Haus der Solidarität (HdS) von 12. Juni bis 13. Juli in ganz Südtirol 1-Euro-Spenden zu sammeln. Auch in unserer Pfarrei sind in Geschäften, Gastlokalen, Bars, Bibliothek, ... entsprechende Spendenboxen aufgestellt. „1€ alleine ist nicht viel, aber viele 1 € Münzen können die Zukunft des Hauses der Solidarität absichern“, sagt Petra Erlacher, die HdS-Vorsitzende. „Als Zeichen des Dankes erhalten die SpenderInnen eine handvoll Sonne in der Form von Sonnenblumensamen.“

Das HdS, das Träger des Bischof-Gargitter -Preises ist, sucht bekanntlich seit sieben Jahren nach einer neuen Wirkungsstätte. Seit eineinhalb Jahren steht fest, dass es in die drei oberen Stockwerke des nahe gelegenen Jakob-Steiner-Hauses umziehen darf. Unter der Voraussetzung, dass es einen großen Teil der Umbau- und Sanierungsarbeiten selbst trägt. Laut Kostenplan braucht es eine Million Euro. Ein Drittel davon ist geschafft. Die 1-Euro-Aktion soll ein weiterer wichtiger Baustein sein.

Nähere Infos: Tel. 0472/830 441 oder hds@hds.bz.it

Spendenkonten: Raiffeisenkasse Eisacktal, IBAN: IT 22 U 08307 58221 0003 0022 9458.
Südtiroler Volksbank, IBAN: IT 18 1058 5658 2200 7057 1174 029.
Südtiroler Sparkasse, IBAN: IT81 A060 4558 2200 0000 5005 095.



F. Markus Ausserhofer

ÖFFNE DEIN HERZ

Fernöstliche Riten und entspannende Rituale – die Sektion Qigong-Wushu des ASV Eppan

Sigrid Florian Sanfte Klänge, fließende, offene und kraftvolle Bewegungen – wirft man donnerstags oder freitags abends einen Blick in den Turnsaal der Grundschule Frangart, so wird klar: Lebensenergie steht im Raum.

Markus Ausserhofer steht in seiner weiten Shaolin-Robe und dem Vereins-T-Shirt im Halbkreis einer gemischten Gruppe von Interessierten. Er gibt Bewegungen vor, die die Runde nachahmt, hält immer wieder kurz inne für knappe Erklärungen, lauscht der meditativen Musik und man hat den Eindruck, als ob er und die Gruppe in der Ruhe zur Einheit verschmelzen. Was hier vor sich geht, ist eine Qigong-Stunde des ASV Eppan, in der auf Basis der Shaolin Mönche trainiert wird.

QIGONG - DAS A UND O IST DIE ATMUNG

Der Begriff „Qi“ steht in der chinesischen Medizin für aktive, aktuelle und gerichtete Lebensenergie. „Gong“ ist die Kraft, die Fähigkeit, die Arbeit und die Leistung, das Können und der Erfolg, die dahinterstehen. „Die Lebensenergie fließt durch unsere Meridiane, die durch Stress blockiert werden. Dort wo die Blockierungen entstehen, treten körperliche Beschwerden auf,“ so Sonja Ferdigg, ein Vereinsmitglied der frühen Stunde. Qigong hat mit seinen Atemtechniken und Bewegungen den Anspruch, Energien fließen zu lassen und diese Blockierungen aufzuheben. 12 Prokate (Übungen) stellen dabei die Basis dar – die

Kraft von Himmel und Erde wird gesammelt und im Körper gespeichert. Durch Dehnung und Streckung fließt frische Kraft in den Körper, verbrauchte wird abgegeben. Historisch gesehen gehört Qigong zu den ältesten Heil- und Vorbeugungsmethoden der chinesischen Medizin. „Wir tragen große Kräfte in uns, die uns schützen und heilen können. Alles was wir tun müssen ist, sie zu wecken,“ so heißt es auf der Facebookseite des Vereins. Nicole Frashio, ebenfalls Vereins- und Ausschussmitglied betont die positiven Auswirkungen des Trainings: „Als wir zu Beginn dazu angehalten wurden, lange einzuatmen, dachte ich zu explodieren. Mittlerweile ist das Lungenvolumen größer, und ich bin beweglicher.“

Wenn man viel im Kopf hat, ist Qigong die beste Methode abzuschalten.“ Und Sonja fügt hinzu: „Seit März 2013 besuche ich regelmäßig den Qigong Kurs mit und ich bin so glücklich über meine Fortschritte. Ich genieße die Freiheit und Offenheit, die mir das Qigong-Training bietet und ich spüre, wie mein Körper davon profitiert.“

CHINESISCHER VOLKS-SCHATZ, KULTURERBE UND SELBSTVERTEIDIGUNGSMETHODE: WUSHU

Die Trainingsmethode Qigong dient nicht nur dem allgemeinen Gesundheitszustand, sondern auch als Vorbereitung auf das Wushu-Training. Wushu – dem Volksmund besser bekannt als

Kung Fu („schwere Arbeit“) - ist im Grunde eine chinesische Kampfkunst. Durch die Beobachtung der Tiere konnten Techniken erlernt werden, die von Grund auf darauf vorbereiten, die Verletzungsgefahr im Einklang mit dem Körper zu minimieren; Dehnungsübungen, die Stärkung des Bewegungsapparates und meditative Übungen gehören dazu. Das Wushu-Training des ASV-Eppan läuft schneller ab als Qigong, ist kraftvoller, anstrengender, verlangt einen größeren körperlichen Einsatz: Durch kurzes Laufen werden die Muskeln gelockert, danach werden Grundtechniken trainiert, schließlich ganze Formen des Wushu.

Und trotzdem kann es grundsätzlich von jedem, ob alt oder jung, Mann, Frau oder Kind ausgeübt werden. „Ich habe gemerkt wie ich mich verändert habe, war sehr schüchtern, unsicher, wäre oft am liebsten im Erdboden versunken. Das Training und die Gruppe haben mich gestärkt.“, so Sonja Ferdigg.

Besonders geeignet sei das Training für die geistige und körperliche Entwicklung von Jugendlichen, diene als Vorbereitungsarbeit für Sportler und steigere die Lebensqualität im Alter, betont Markus Ausserhofer, Qigong und Wushu-Trainer der Sektion.

Fernöstliche Riten und Kulturen interessierten ihn immer schon, sagt er. Obwohl der Eppaner eigentlich aus der Leichtathletik kommt und Kickboxen lange Zeit sein größtes Hobby war, kam er über Umwege und einen Tipp seiner Frau zum Kung Fu und dem Verein „Shaolin Temple Bolzano“. „Ich war hingerissen von der Genauigkeit des Trainings und der chinesischen Präzision“. Er erarbeitete sich den schwarzen Gürtel und ließ sich zum Wushu-Lehrer ausbilden, lernte die Shaolin-Riten kennen und entschied, das Erlernete weitergeben zu wollen. „Es ist anders als andere Sportarten, denn keiner überanstrengt sich, jeder kann alles mitmachen.“

DER TATENDRANG IST GROSS

Im März 2013 hatte eine kleinere Gruppe die ersten Schritte unternommen, seit Jänner 2014 gehört die Gruppe mit immer mehr Mitgliedern zum ASV Eppan und trainiert in Frangart, und im Sommer im Pausenhof der Mittelschule Eppan. Viele Gründungsmitglieder sind mittlerweile im Ausschuss aktiv: Immer wieder wird zusammengesessen, Neuigkeiten besprochen, Workshops organisiert. Eine jener Veranstaltungen, auf die



Die geschmeidigen Bewegungen des Wushu haben ihren Ursprung in der Beobachtung der Tierwelt

F: Markus Ausserhofer

die Gruppe sehr stolz ist, ist der Workshop mit Shi Yang Liang, einem Shaolin-Mönch-Großmeister aus 34ter Generation und somit Vorbild für den Verein.

Was auffällt, ist die familiäre Atmosphäre zwischen den Mitgliedern. Nach einer Stunde wird kurz pausiert, neue Mitglieder werden mit offenen Armen empfangen und es

ist augenscheinlich ehrliches Interesse an jeder Person da. Auch nach dem zweistündigen Training herrscht kein Stress. Einen gibt es immer, der etwas zum Knabbern mitnimmt, ein anderer setzt den Tee auf. „Öffne dein Herz“ ist einer ihrer Grundsätze und Nicole bringt es auf den Punkt: „Bei uns ist die Herzlichkeit inbegriffen.“



Grundsätzlich wird in der Halle trainiert, im Sommer unter freiem Himmel

F: Markus Ausserhofer

TRAMPOLINE

11 MODELLE
250-300-366-380-430 cm
299 bis 1.349 €

Bozen • Tel. 0471/971721
www.sport-niedermais.com



F.: Rebello

NACHHALTIG SCHÖN

Re-Bello: Die schöne Revolution der Modewelt! Diese Idee hatten drei Jungunternehmer und setzen bei der Kleiderproduktion auf nachhaltig produzierte Stoffe aus Eukalyptus, Bambus und organischer Baumwolle. Aber nicht nur!

Marlene Pernstich Sie legten vor drei Jahren in einer Garage mit vielen Ideen los. Doch schon bald erhielten die drei Jungunternehmer Daniel Tocca, Daniel Sperandio und Emanuele Bacchin die erste Lieferung und stellten alsbald fest: die Garage ist viel zu klein. Sie hatten Glück und ergatterten auf Anhieb ein neues Lager und Büro in Steinmannwald. Unternehmerisch fanden die drei durch Daniel Tocca zusammen. Nach seinem Abschluss des Studiums und dem Sammeln erster Berufserfahrung in Rotterdam kontaktierte er seine zwei Freunde zum „Brainstorming“. Nach dem Motto „Jetzt oder nie!“ suchten sie nach einer Marktlücke, die sich mit der Idee der Nachhaltig-

keit vereinbaren lässt und stiegen in die Modebranche ein. Es entstanden mit Hilfe eines Designers und Grafikers erste T-Shirts aus Stofffasern aus Eukalyptus, Bambus und organischer Baumwolle. Die besonders weichen und fließenden Stoffe überzeugten auch schnell die ersten Kunden und die T-Shirts fanden reißenden Absatz. Die Jungunternehmer stellten fest: die Welt ist im Wandel, die Bevölkerung denkt nach, und Bio steht im Vordergrund. Sie waren und sind auf dem richtigen Weg, um zu zeigen, dass Mode schön und ökologisch sein kann. Die Begeisterung und der hohe Arbeitseinsatz des Teams, sowie das große Marktpotenzial von Re-Bello wurden von Ge-

schäftsinhabern erkannt, die sich auch gleich bereit erklärten, die T-Shirts in den Läden zu verkaufen. In den vergangenen drei Jahren seit der Gründung ließen sich weitere Geschäfte für den Verkauf finden. Derzeit gibt es Re-Bello Mode in ca. 250 Läden in ganz Europa, Russland und auch Tokio zu kaufen. Um diese Menge an Arbeit zu bewältigen, wuchs das Team auf 10 Personen an. Weitere zwei Praktikanten ergänzen und unterstützen das junge Team, wo sie nur können.

„UNSER WERT IST UNSERE GESCHICHTE“,

teilt mir Julika Fink im Headquarter von Re-Bello mit. Es

gibt nur einen Büroraum, in dem die Firmenphilosophie, die künstlerische Gestaltung und die unternehmerische Tätigkeit zusammentreffen. Hier lerne ich auch einige Teammitglieder kennen. Sie sind alle jung und engagiert. Es ist eine sehr junge Geschichte von der Julika spricht, aber eine mit vielen Ideen, die das gesamte Team trägt und mitgestaltet. Die Mitarbeiter und Universitätsabgänger bekommen die einzigartige Chance, ein Unternehmen mit aufzubauen. Es ist eine große Verantwortung, die ihnen aufgetragen wird und sie übernehmen sie gerne. Lässige Schnitte, flottes Design Für das Design und die Gra-

fik der Kleidung sind Denise und Paolo verantwortlich. Gemeinsam mit viel Gespür für neue Trends suchen sie die Themen für die Kollektionen. Die aktuelle Spring / Summer Kollektion 2014 dreht sich um die Themen Reise, Sailor, Life & Dreams und On the road. Sie grübeln gemeinsam über die Kombination Stoffe und Schnitte und die passenden Grafiken. Dann wird alles zusammengesetzt und es entstehen die verschiedenen Kleidungsstücke. Die Zielgruppe der Kollektionen sind Personen im Alter von 25 bis 40 Jahren, die sich lässig und umweltbewusst kleiden möchten.

Das Unternehmen startete zunächst mit der Produktion von T-Shirts. In den bestehenden drei Jahren wagten sie sich nach und nach an Hosen, Pullis, Kleider und Blazern vor. Die nächste Kollektion wird wieder um ein Stück reicher, nur welches es sein wird, möchte das Team noch nicht verraten.

AMBITIONIERTER ZIELE

Die drei Jungunternehmer haben sich sehr hohe Ziele gesteckt. Sie möchten die Modewelt revolutionieren, umweltschonend produzieren und nebenbei sehen sie sich in drei Jahren als europäischer Marktführer im Bereich nachhaltiger Kleidung. Mit den Fasern aus Eukalyptus, Bambus und organischer Baumwolle anstelle der herkömmlichen Baumwolle wird die Umwelt entlastet. Alle drei Textilienarten brauchen besonders wenig bis gar keine Chemikalien beim Anbau. Eukalyptus und Bambus haben noch einen zusätzlichen Vorteil, sie wachsen sehr schnell, benötigen wenig Platz und sind auch in Gebieten



► INFO

Bei Re-Bello benutzen wir hauptsächlich innovative Textilien wie Eukalyptus, organische Baumwolle und Bambus. Diese Textilien sind besonders bequem für den der sie trägt und bieten gleichzeitig viele Vorteile zugunsten der Umwelt.

Der Stoff EUKALYPTUS (Tencel) wächst sehr schnell (bis zu 20 Meter in nur 6 - 7 Jahren) und es wird für sein Wachstum keinerlei Art von Chemikalien wie Pestizide, Herbizide, Insektizide oder Düngemittel eingesetzt. Der Bedarf an Wasser ist minimal (10-20 Mal weniger als für Baumwolle), da die künstliche Bewässerung nicht notwendig ist (nur Regenwasser ist notwendig).

Der Ertrag der Herstellung von Eukalyptus ist zehnmal größer als der von Baumwolle. Eine 6 m² große Eukalyptus Plantage ist ausreichend um 10 T-Shirts zu produzieren, während mit dem gleichen Bodenumfang aus Baumwolle nur eines produziert werden könnte. Weiters wächst Eukalyptus in Gebieten die nicht für andere Anbaupflanzen geeignet sind, und steht somit dem Lebensmittelanbau nicht im Weg. Dieser Vorteil ist von großer Wichtigkeit, da aufgrund des stetigen Bevölkerungswachstums auch gleichzeitig der Bedarf nach Nahrung wächst. Da seine Auswirkungen auf die Umwelt minimal sind, wurde die Herstellung von Eukalyptus (Tencel) von der Europäischen Union mit einem Preis ausgezeichnet.

anbaubar, die sonst nur sehr schwierig zu kultivieren sind. Auch in den sehr sorgfältig ausgewählten Produktionsbetrieben werden die Fasern umweltschonend gewonnen, und die eingesetzten Enzyme und Chemikalien gefiltert und wieder neu eingesetzt. Die Verbraucher profitieren vom kleinst-möglichen Einsatz von Chemikalien. Die Stoffe sind antibakteriell, anti-reizbar, sehr angenehm auf der Haut zu tragen, atmungsaktiv und sehr saugfähig. Die Revolution der Modewelt soll aber nicht nur bei

den Stoffen bleiben. Die drei Jungunternehmer, insbesondere Daniel Sperandio, legen großen Wert auf die Arbeitsbedingungen in den Produktionsstätten, die sich alle im Mittelmeerraum (Norditalien, Türkei und Griechenland) befinden). Die Nähe der Produktionsstätten ermöglicht es Daniel Sperandio regelmäßig, die Arbeitsbedingungen vor Ort zu kontrollieren. Denn Nachhaltigkeit beinhaltet für die Jungunternehmer nicht nur den Umweltschutz, sondern auch die fairen Arbeitsbedingungen. «



EXPERTENRAT
DES MONATS



**DR.
GREGOR
OBERRAUCH**

steuer@
dieweinstrasse.bz

Dekret Umweltministerium hinsichtlich Abfallbewirtschaftungssystem „Sistri“

Mit Dekret Nr. 126 vom 24. April, welches am 30. April im staatlichen Amtsblatt veröffentlicht worden ist, wird für Kleinbetriebe bis zu zehn Beschäftigte, das elektronische Abfallerfassungssystem „Sistri“ endgültig abgeschafft.

P. 5. Die Kleinbetriebe welche gefährliche Abfälle produzieren, müssen aber weiterhin die vorgeschriebenen Ein- und Ausgangsregister führen, die Lieferscheine ausfüllen und die jährliche MUD-Meldung einreichen.

Neuerungen F24 mit Oktober 2014

Mit Anlaufdatum Oktober 2014 wird für Einzahlungen, welche über das Formblatt F24 durchgeführt werden, die elektronische Form Pflicht. Dies gilt auch für Privatpersonen. Eine Ausnahme wurde beibehalten und zwar: für Zahlungen bis zu 1.000 Euro ohne Verrechnungen/Kompensierungen.

Ausbezahlte Prämien an Arbeitnehmer aufgrund Produktivitätssteigerung

Auch für das laufende Jahr 2014 sind wiederum steuerbegünstigte Zuwendungen an Arbeitnehmern aufgrund einer Produktivitätssteigerung möglich. Die Ersatzsteuer wurde wiederum mit 10% festgelegt.

Für weitere Fragen
steuer@dieweinstrasse.bz



F. Alfred Donà

BUNKER FRÜHER UND HEUTE

Heute stehen viele dieser militärischen Wehrbauten an den Hangkanten, welche die Straßen nach Girlan, nach Eppan oder von Unterrain nach St. Pauls begrenzen, von Bäumen überwuchert, dem Verfall preisgegeben da. Was für Geschichten erzählen uns aber diese Relikte einer wenig rühmlichen geschichtlichen Epoche?

Alfred Donà Die beiden politischen Partner, Hitler und Mussolini, haben sich im Grunde zutiefst misstraut. Nicht anders ist es zu erklären, dass die faschistischen Machthaber ab 1938 an den Grenzen zum Deutschen Reich massive Verteidigungssysteme errichteten für den Fall eines militärischen Angriffs vom Norden her. In Südtirol gab es drei Verteidigungslinien entlang der Etsch, dem Eisack und der Rienz/Drau. Das erste Abwehrsystem befand sich direkt im Grenzgebiet, die anderen zwei waren nach hinten verlagert.

Die Sperre Bozen Süd wurde 1940 geplant und sah die Errichtung von 67 Bunkern vor, die von der Zone Kohlern über

die Haderburg zu Schloss Sigmundskron, weiter über die Hangrücken von Frangart, St. Pauls, Missian bis hinauf zur Burg Hocheppan und Perdonig reichten. Dazu sollten 23 Kavernen aus den Felsen gesprengt werden zur Lagerung von Munition und zur Unterbringung der Soldaten. Ausgestattet werden sollten die Bunker mit ortsfesten Geschützen (14 Kanonen), beweglichen Waffen (167 Maschinengewehre und 35 Maschinenpistolen) und 6 Panzerabwehrgeschützen – dazu Beleuchtung, Telefon, Räume zur Unterbringung der Truppen und ein spezieller Fluchtweg. Im Jahre 1942 wurden alle Arbeiten auf Befehl Hitlers gestoppt – kein einziger Bunker wurde mit

Waffen ausgerüstet, so konnte im Jahre 1943 die deutsche Wehrmacht ohne Gegenwehr in unser Land einfallen.

BUNKER HEUTE: STANDORT FÜR KUNSTOBJEKTE, KELLER, KULTURRÄUME

Über siebenzig Jahre sind nun verflossen; die Eingänge der meisten Bunker wurden zugemauert; auf einigen brennen jedes Jahr Herz – Jesu – Feuer. Seit den 90-er Jahren sind die Bauwerke ans Land übergegangen und so mancher hat die Gelegenheit genutzt, einen Bunker mit dem dazugehörigen umliegenden Grund zu erwerben. Unterschiedlich werden sie heute genutzt. Die von Weitem sichtbare Kunstkugel

in Hochfrangart steht auf dem „Dach“ eines Bunkers. Die Familie Dellago aus Missian hat als eine der Ersten den Bunker an der Auffahrt zu ihrem Hotel erworben, ihn außen mit Kletterpflanzen geschmückt und das Innere teils zur Lagerung von Weinen verwendet, einen Raum aber auch umgestaltet als Aufführungsort verschiedener kultureller Veranstaltungen. Die Kellereigenossenschaft St. Pauls lagert in einem Bunker ihren exquisiten Sekt „Präclarus“ und ein Sarner Baumeister hat einen Bunker sehr geschmackvoll umgebaut zu seinem privaten Refugium in der Freizeit. So werden diese Kriegsrelikte in Friedenszeiten doch einer sinnvollen Verwendung zugeführt. «

EIN ZEITZEUGE ERINNERT SICH

Es gibt nicht mehr viele Einwohner, welche den Bau der Bunker in der Umgebung von St. Pauls miterlebt haben. Ivo Hechensteiner war damals sechs Jahre alt, als mit dem Bau der Bunker begonnen wurde. Die Weinstraße hat mit ihm gesprochen.

Alfred Donà Was hat sich im Dorf während der Bauarbeiten getan?

Es war im Dorf schon eine gewaltige Unruhe, weil in unmittelbarer Nähe des Dorfes vier bis fünf Bunker gleichzeitig gebaut wurden. Am Sonntag besuchten Dutzende von Arbeitern die drei Gasthäuser im Dorfzentrum; es wurden italienische Lieder gesungen, es war schon bedrückend.

WIE GROSS WAR DER TECHNISCHE AUFWAND?

Die Bunker wurden mit einem, für die damalige Zeit riesigen technischen Aufwand errichtet. Viele Lastautos fuhr durch die Dorfstraßen und Feldwege, die teilweise dem starken Gewicht nicht standhielten. So kann ich mich erinnern, dass ein Kleinlaster über die Böschung gekippt ist, für uns Kinder ein aufregendes Ereignis. Es sind Seilbahnen eingesetzt worden von leicht erreichbaren Stützpunkten aus, oder auch schienengebundene Anlagen, mit kleinen Rollwägen, welche das Material zum Bunker transportiert haben.

Wie hat man sich mit Wasser versorgt? Wo haben die Arbeiter gewohnt und gegessen?

Ich kann mich erinnern, dass neben jedem Bunker ein riesengroßer Trog aufgestellt wurde, womit man den Mörtel für den Bunkerbau gemacht hat. Das Wasser wurde mit Militärtankwagen herangebracht. Für die Arbeiter wurden im

„Feld“ auch zwei große Schlafbaracken gebaut – versorgt wurden die Arbeiter durch eigene Feldküchen.

Wusste man damals etwas darüber, warum diese Bunker gebaut wurden?

Es war strengstes Militärgeheimnis; es gibt vom Bau auch keine Fotos; als Kind hat man dann auch nicht nachgefragt, aber auch von den erwachsenen Dorfbewohnern hat man nichts erfahren.

Wie war es nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht im September 1943?

Schon 1942 haben die Bauarbeiten aufgehört; es gab noch einige Bunkerwachen, die im Dorf wohnten – der ganze finanzielle und militärische Aufwand war für die „Katz“. Schon bald begannen die Fliegeralarme, Bozen wurde aus der Luft angegriffen; die eine oder andere Bombe fiel auch über dem Überetsch ab, es war nicht ungefährlich, weil in St. Pauls eine Flugabwehrtruppe der Deutschen Wehrmacht stationiert war. Wir Kinder mussten während des Fliegeralarms in einen der Schule am nächsten gelegenen Bunker flüchten – er wurde notdürftig eingerichtet, die Gänge waren mit Kerzenlicht beleuchtet. Ein paarmal musste auch ich dort hin flüchten.

Sonst ist auch dieser Spuk vorübergegangen und heute stehen die Bauwerke da als stumme Zeugen einer unheilvollen Zeit. «



Der PRAECLARUS Sektbunker der Kellerei St. Pauls

F: KG St. Pauls

HARTL HAUS - DIE QUALITÄTSMARKE AUS ÖSTERREICH

Trend 146 W



Avantgarde 126 F



2015
FÜHRENDE KUNDENZUFRIEDENHEIT
97,0%

Classic 153 S - First offen



Style 163 W



SEIT ÜBER 15 JAHREN IN SÜDTIROL ERFOLGREICH!

- ✓ Höchste Qualitätsstandards
- ✓ Über 115 Jahre Erfahrung
- ✓ Führende Kundenzufriedenheit
- ✓ Modernste Produktionsanlage Europas
- ✓ Alles aus eigener Hand (Möbel, Küchen, Innentüren usw.)
- ✓ Höchster Eigenproduktionsanteil
- ✓ ISO-Zertifizierung (jährliche Qualitätskontrollen)
- ✓ Sehr gute Bonität
- ✓ Individuelle Planung

HARTL HAUS Italia srl.
Via C. Abarth 18, 39012 Merano (BZ)
Fachberater Hr. Bernhard Hitzl
Tel.: +39/348/716 85 12
info@hartlhaus.it, www.hartlhaus.it



20

MINUS ZWANZIG...

Was unsere Jugend bewegt

Greta Klotz



ACHTUNG ZIVILDIENER!?

Jugendliche ab 18 Jahren, die Interesse an einem **Zivildienstjahr** haben, können sich ab sofort wieder beim **Jugendtreff Point Neumarkt** melden!

JUGENDTREFF SKY IST SÜDTIROLER CALCETTO CUP MEISTER!


Anfang April wurde im Jugendzentrum JUX Lana der 8. Südtiroler Calcetto Cup ausgetragen, wo sich die Besten von ganz Südtirol gegenüber standen. Fast 40 Teams, zockten im Finale um den Wanderpokal. Nach den Qualifikationsspielen im Bezirk konnten sich zwei Teams aus Tramin in den Kategorien Buben und Mädchen „Junior“

der Jahrgänge 1999 und jünger qualifizieren.

Neben dem sportlichen Erfolg war es mindestens genauso wichtig, einfach dabei zu sein und viele Gleichaltrige aus allen Ecken des Landes zu treffen. Den ganzen Tag lang lieferten sich die Aktiven packende Duelle. Die Siegestrophäen in der Spielklasse „Mädchen junior“ ging an das Team „SKY Girls“. Somit wird die Wandertrophäe für ein Jahr im Jugendtreff SKY bleiben.

Auch bei den „Buben junior“ konnte der Jugendtreff SKY mit einem Vize Meister auftrumpfen. Eine bessere Auswertung kann man sich nicht wünschen.

NETZWERK JUGENDARBEIT IM UNTERLAND GEMEINSAM IN GARDALAND!

Zum zweiten Mal organisierten die Jugendzentren des Unterlandes (Sky, Westcoast, Joy und Point) gemeinsam eine Fahrt nach Gardaland. 43 Jugendliche aus 10 Unterlandler Gemeinden, Tramin, Kurtatsch, Margreid, Kurtinig, Salurn, Neumarkt, Auer, Montan, Aldein und Truden haben sich zusammengefunden, um gemeinsam Spaß und Abenteuer zu erleben!


WHAT'S UP?

Freitag 06.06.2014: Ab 17.00 Uhr wird das Probelokal vom JOY Auer im Haus der Vereine eingeweiht

NUR NOCH KURZ DIE WELT RETTEN... JUGENDDIENST GOES EUROPE

Die EU-Parlamentswahlen im Mai 2014 sind Anlass, die Idee Europa noch mal verstärkt für junge Menschen ins Rampenlicht zu stellen. Was bietet EU den jungen Menschen? Wie kann das komplexe „Gebilde“ EU den jungen Menschen besser vermittelt werden und wo finden junge Menschen ihren Platz in Europa? Was bietet die EU, wo gibt es Möglichkeiten der Partizipation?

Die 20 Jugenddienste in Südtirol stehen auch für ein friedliches, geeintes, demokratisches und soziales Europa und greifen deshalb das Thema "Junge Menschen und Europa" in unterschiedlicher Art und Weise auf: partizipativ, jugendgerecht, spielerisch, kreativ, informativ, vernetzend.

Im Rahmen dieser Aktion gab es Mitte Mai für die Jungschar-Leiter des Dekanats Terlan einen Abend unter dem Motto "... nur noch kurz die Welt retten".

Es ging dabei um Themen wie die Schonung der Umwelt, Konsumverhalten, fairer Handel, "unbegrenzt" Wachstum. In diesem Rahmen wurde versucht, den Teilnehmern eine „faire“ Marende zu bieten. Schnell wurde klar, dass schon die Produktauswahl nicht einfach ist. Wo fängt etwa Bio an, wo hört der Bio auf? Ist es sinnvoll auf Bio zurückzugreifen, das einen Weg von hunderten Kilometern bis zu uns zurückgelegt hat? Die Teilnehmer waren sich einig: Es ist lohnenswert, sich immer mal wieder Gedanken zu Produktherkunft, Herstellung und Abfall zu machen. Die Google-Bildersuche mit dem Stichwort „Elektroschrott“ liefert gleich auf den ersten Seiten erschreckende Ergebnisse. Jeder sollte seinen eigenen Konsum ab und zu überdenken. Das macht Mühe, lohnt sich aber für Mensch und Umwelt. Hier bei uns und vor allem „anderswo“...

Evi und Thomas, Jugenddienst Mittleres Etschtal
Infos: <http://www.jugenddienst.it/europa.html>



70

PLUS SIEBZIG...

Für unsere ältere Generation

Lisa Pfitscher



➔ AUS UNSEREN ALTENHEIMEN

➔ SUPPENSONNTAG IM WOHN- UND PFLEGEHEIM ST. PAULS

Am Sonntag, den 6. April lud das Wohn- und Pflegeheim St. Pauls die gesamte Dorfbevölkerung zum „Suppensonntag“ ein. Bei bestem Frühlingwetter wurden im Innenhofgarten den Heimbewohnern, den Angehörigen und den Besuchern köstliche Suppen und verschiedene Kuchen aus der Heimküche serviert.

Am Nachmittag erwarteten die Heimgäste gespannt den angekündigten hohen Besuch aus Afrika. Bischof Alexis und Pater Martin aus Ruanda besichtigten in Begleitung einiger Mitglieder des Pfarrgemeinderates und des Heimpräsidenten, Herrn Martin Kofler, das Wohn- und Pflegeheim. Die Heimbewohner unterhielten sich angeregt mit Bischof Alexis und Pater Martin. Zum Abschied spendete der Bischof noch allen den göttlichen Segen.



Besuch aus weiter Ferne: die beiden Geistlichen aus Ruanda erzählen den Bewohnern von ihrem Leben in Afrika

➔ DIE KUNST DER ZUFRIEDENHEIT

In unserer schnelllebigen Welt nehmen wir uns oft wenig Zeit, um uns auf das zu besinnen, was wir wirklich brauchen - oder besser gesagt was wir möchten. Eigentlich fehlt es uns an nichts, und doch ist die Sehnsucht nach etwas Anderem, etwas Besonderem groß. Wir sind umtriebig, hetzen zu Terminen, die wir eigentlich gar nicht wahrnehmen möchten und kaufen Dinge, die wir gar nicht brauchen. Täte es uns nicht gut, ab und zu kurz inne zu halten, in uns hinein zuhören und uns zu fragen, was wir uns wirklich wünschen? Und ob das Leben uns nicht schon einiges davon beschert hat? Um es mit den Worten von Marc Aurel zu sagen „Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das was du hast.“

Der zufriedene Fischer

Ein Fischer sitzt am Strand und blickt auf das Meer, nachdem er die Ernte seiner mühseligen Ausfahrt auf den Markt gebracht hat.

Warum er denn nicht einen Kredit aufnehme, fragt ihn ein Tourist. Dann könne er einen Motor kaufen und das Doppelte fangen. Das würde Geld für einen Kutter und für einen zweiten Mann einbringen. Zweimal täglich auf Fang hieße dann praktisch, das Vierfache zu verdienen. Warum er eigentlich herumtrödele? Auch ein dritter Kutter wäre zu beschaffen; das Meer könnte viel besser ausgenutzt werden, ein Stand auf dem Markt, Angestellte, ein Fischrestaurant, eine Konservenfabrik – dem Touristen leuchten die Augen. „Und dann?“, unterbricht ihn der Fischer. „Dann brauchen Sie gar nichts mehr zu tun. Dann können Sie den ganzen Tag sitzen und glücklich auf Ihr Meer hinausblicken!“ – „Aber das tue ich doch jetzt schon!“ sagte der Fischer.

Erzählung aus der Chassidim

DER ORCHIDEENLIEBHABER

Vor 30 Jahren hat Hans Madl seine Leidenschaft für die heimischen Orchideen entdeckt. Der Weinstraße hat er verraten, was die oft unscheinbaren Orchideen kennzeichnet und warum es keinen Sinn macht, sie zu verpflanzen.

Maria Pichler „Hans, hosch Lust, gian miar Orchideen fotografieren?“ Diese Einladung eines Bekannten war der Grundstein für Hans Madls Leidenschaft für die einheimischen Orchideen. Der Ausflug führte die beiden Männer nicht - wie Madl dachte - in eine Gärtnerei, sondern in den Altenburger Wald. „Dort haben wir innerhalb kurzer Zeit zehn verschiedene Arten entdeckt: Damit war meine Leidenschaft entfacht“, erzählt Madl. Mithilfe von Fachliteratur bildete sich der Kalterer fortan weiter, knüpfte Kontakte zum Arbeitskreis heimischer Orchideen von Baden-Württemberg und stand von da an in regelmäßigem Austausch mit Experten.

FÜR SÜDTIROL NEUE ARTEN (WIEDER) ENTDECKT

„In Südtirol gibt es 60 Arten wild wachsender Orchideen“, erklärt Hans Madl, der die bekanntesten, den Frau-

enschuh und das Knabenkraut, nennt. „Zwei Arten, die Bienen- und die Gardasee-Ragwurz, sind durch die Kulturgrundgewinnung verschwunden“, bedauert Madl. Mit dem Affen-Knabenkraut gelang dem Orchideenliebhaber jedoch ein Erstfund, die als ausgestorben geltende Adriatische Riemenzunge entdeckte er wieder. Madl konnte auch zwei Orchideenarten neu entdecken: das Spitzels-Knabenkraut und die Auwald-Stendelwurz wurden bislang noch nie in der Literatur über Südtiroler Orchideen genannt. „Da ist immer ein Quäntchen Glück dabei“, so Madl nicht ohne Stolz über seine Funde.

KARTIERUNG: STANDORTE WERDEN ERFASST

Jahrelang beobachtete Madl nebenberuflich den Bestand der einheimischen Orchideen. Seit seiner Pensionierung hat er die Zeit, auch neue Standorte ausfindig zu ma-

chen. Er steht in engem Kontakt zum Naturmuseum Südtirol und arbeitet an einem europaweiten Projekt zur Kartierung wild wachsender Orchideen mit. „Damit die Menschen jedoch nicht zu den Standorten pilgern und die Pflanzen Schaden nehmen, werden die erfassten GPS-Daten nicht veröffentlicht.“ Die Besonderheit liegt für Madl darin, die einheimischen Orchideen selbst aufzufinden. „Ich will sie ja nicht auf dem Teller präsentiert bekommen.“ Zu seinen Lieblingsorchideen zählen die raffinierten Ragwurz-Arten. „Für die Bestäubung gaukelt diese mediterrane Sexualtäuschblume den Insekten ein Weibchen vor und entsendet zusätzlich Duftstoffe“, erzählt Madl mit Begeisterung.

VERPFLANZEN IST ZWECKLOS

„Orchideen wachsen in Symbiose mit einem Pilz: Ohne diesen können sie nicht ge-



Hans Madl pflegt eine besondere Leidenschaft für wild wachsende Orchideen. Foto: GEOPARC Bletterbach

deihen“, erklärt Madl die optimalen Wachstumsbedingungen dieser seltenen Pflanzen und die Zwecklosigkeit, eine wild wachsende Orchidee auszugraben und zu verpflanzen. Zudem beeinflussen Klima, Sonneneinstrahlung, Feuchtigkeit sowie weitere Faktoren das Wachstum dieser streng geschützten Pflanzenfamilie, weshalb sich Madl vor allem wünscht, „dass die Südtiroler Orchideenbestände erhalten bleiben und die Menschen sorgfältig mit ihnen umgehen, damit sich auch zukünftige Generationen an den Naturschönheiten erfreuen können.“ «



GEOPARC Bletterbach
Aldein & Radein
Auf den Spuren der Saurier.

Neu: Themenwanderungen



Stein & Wein
GEOexkursion
Stein & Kräuter
Sonnenaufgang
Bletterbach for kids

www.bletterbach.info - Tel. (+39) 0471 886 946 - info@bletterbach.info



59. BEZIRKSFEUERWEHRTAG IM HAUS CURTINIE

Vor knapp einem Jahr wurde die neue Feuerwehrrhalle samt Musikprobelokal in Kurtinig eingeweiht. Mit dabei waren alle Feuerwehren des Bezirks Unterland, also rund 120 Feuerwehrekameraden. Anlässlich des 59. Bezirksfeuerwehrtages versammelten sich heuer am 12. April erneut alle Wehren.

David Mottes „Für Kurtinig ist dies ein historisches Ereignis“, betonte Kurtinigs Bürgermeister Manfred Mayr nach dem Einmarsch vom Dorfplatz bis zur Feuerwehrrhalle. „Noch nie wurde der Bezirksfeuerwehrtag in Kurtinig abgehalten. Mit der neuen Feuerwehrrhalle und dem Mehrzweckgebäude 'Haus Curtinie' sind die Voraussetzungen nun gegeben.“ Auch Bezirkspräsident Markus Bertignoll begrüßte die Anwesenden. Feierlich umrahmt wurde die Versammlung von der Musikkapelle Kurtinig.



Die Wehrmänner in Reih und Glied beim Einmarsch

F: David Mottes

ZWEI EHRUNGEN ALS DANKESCHÖN

Es ist Tradition, dass der Bezirksfeuerwehrausschuss am Bezirkstag verdiente Kameraden, unabhängig von Dienstgrad und Funktion, ehrt. Ein kleines aber herzliches Dankeschön für ihren oft langjährigen Einsatz, sei es in der Wehr, sei es im Bezirksverband. So wurden diesmal zwei Kame-

raden für ihre vierzigjährige aktive Mitarbeit das Verdienstkreuz in Gold verliehen: Leonhard Cassar aus Penon und Hermann Rellich aus Tramin. Nach dem offiziellen Teil gab es für alle Anwesenden eine Marende.

19 PROZENT MEHR EINSÄTZE

Um 17 Uhr begann schließlich die Tagung im Haus Curtinie. Landesfeuerwehrpräsidentstellvertreter Alois Sparber gratulierte für die Tätigkeit und dankte für die Bereitschaft der Feuerwehrmänner und -frauen, diesen Dienst zu leisten. Besprochen wurden unter anderem die Themen Dienstuniform, Mindestausbildung und Mitgliedschaft über 65 Jahren.

Der Jahresbericht konnte mit einigen interessanten Zahlen aufwarten: Die 20 Freiwilligen Feuerwehren und drei Löschzüge des Bezirks zählen insgesamt 632 aktive Wehrmänner, 14 mehr als im vergangenen Jahr. Von aktiven Mitgliedern sind 14, also gut zwei Prozent, Frauen. Insgesamt gibt es 881 Mitglieder, 140 Fahrzeuge und Anhänger stehen in den Gerätehäusern des Bezirks.

Zu tun gab es im Einsatzjahr 2013 genug: Es gab insgesamt 620 Einsätze mit 5285 Mann und 9742 geleisteten Arbeitsstunden, das sind 19 Prozent mehr Einsätze als noch im Jahr 2012. Die meisten, nämlich 469, waren technische Einsätze, 107 waren Brandeinsätze und 44 Fehlalarme. Unter anderem waren an diesem Tag auch Landtagsabgeordneter Oswald

Schiefer, Bezirkspräsident Edmund Lanziner, Dr. Ing. Andrea Lazzarotto, Vertreter der Berufsfeuerwehr Bozen, Dr. Martin Schöpf, Bezirksfeuerwehrinspektor, Dr. Ing. Fabio De Polo, Vertretung Amt für Wasserschutzbauten, BFP Stv. Martin Mauracher Bezirks Bozen und Frau Hildegart Pernter Schaller vom Weißen Kreuz Sektion Unterland anwesend. Ein weiteres traditionelles Treffen fand im Bezirk Unterland am 4. Mai statt. Um 19 Uhr versammelten sich zahlreiche Wehrmänner in der Nähe des Bahnhofs Margreid um vom sogenannten „Franzosenkreuz“ aus nach St. Florian zu marschieren. Dort wurde zu Ehren des Schutzpatrons, dem Hl. Florian, in der kleinen St. Florian-Kirche eine Messfeier abgehalten. «



Bürgermeister Manfred Mayr bei der Begrüßung der Anwesenden

F: David Mottes



Stefan Gutzmer

stefan.gutzmer@
gutzmerpartner.it

Immobilien + Informatik

Ja wer kennt das nicht: telephone, smart-phone, iphone, ipad, ipod, mails, bilder, files, uploaden, downloaden, mega, giga, tera, droppen, zippen, sharen, liken und und und. Einen Vorteil hat das alles auf jeden Fall – ich kann mir alle Immobilien bequem und wenn zeitlich gerade günstig und passend, von nahezu überall aus ansehen, drucken, weiterleiten, kommentieren – bei minimalem Zeiteinsatz, alles da am Bildschirm, meistens (sollte zumindest so sein) schön und übersichtlich aufbereitet, mit viel Bildmaterial, Plan, Ansichten, Aussichten, und vielem mehr. Vielleicht sogar zu viel. Wo bleibt da das persönliche tolle Infogespräch, Beratung, Begleitung in einer Sache die mit hunderten von Euro verbunden ist. So richtig face-to-face „ich suche dies oder jenes, was können sie empfehlen, wo gibt es vor und nachteile, was ist der steuerliche aspekt und und.“ Der richtige Mix von Beidem ist wahrscheinlich der richtige Weg – austarieren muß sich das dann jeder selber. Damit man auch irgendwann findet und nicht nur ewig sucht. Wir sind inzwischen schon mal mit unserer neuen homepage www.gutzmerpartner.it online gegangen. Viel Spaß damit!

Stefan Gutzmer

„Die Weinstraße“

gutzmer u. partner immobilien
Negrellistr. 13/c (Businesspark)
39100 Bozen

Stefan Gutzmer- Geschäftsführender Gesellschafter gutzmer u. partner immobilien- seit 1996.

gutzmer u. partner sind eingetragene Immobilienmakler Handelskammer BZ Nr. 79/S.

gutzmer stefan ist eingetragener Makler für Immobilien und Betriebe Handelskammer Nr. 415.

gutzmer stefan ist eingetragener Sachverständiger der Handelskammer BZ und Berater und Schätzmeister an verschiedenen Gerichten.

4. WEINSTRASSE BLÜTENRALLYE

PR Bericht Auch dieses Jahr hat der Verein Classic Car Südtirol unter der Führung von Elmar Morandell im Frühjahr die Weinstraße Blütenrallye organisiert. Vom 25. bis 27. April konnten Oldtimerbegeisterte mit ihren Automobilschmuckstücken an der Tour teilnehmen. Bei dieser Rallye wo nicht der Siegesgeiz, sondern der Genussfaktor im Vordergrund steht, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, 3 Tage lang das schöne Südtiroler Unterland und Überetsch kennen zu lernen und zu erleben. Nach dem Motto „Dabei sein ist alles, Spaß haben noch mehr“, sind zahlreiche Oldtimer-Besitzer mit ihren Fahrzeugen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und aus Venetien angereist. Gestartet sind die Fahrzeuge dieses Jahr ab Kurtatsch, viele Schaulustige haben die historischen Fahrzeuge entlang der Strecke durch das Südtiroler Unterland begleitet und bestaunt und während der diversen Geschicklichkeitsspiele in den Dorfszentren angefeuert und bejubelt. Der diesjährige Sieger sind Pönitz Werner und Eisold Michaela auf ihren MGB GT V8 aus dem Jahr 1976.

Wie in den vergangenen Ausgaben, wurde die Veranstaltung auch dieses Jahr kräftig von den Gemeinden Kurtinig, Salurn, Kaltern, Tramin, Kurtatsch, Neumarkt, Auer, Eppan mit Frangart und St. Pauls, Montan, Branzoll und Margreid und den Tourismusvereinen Südtiroler Unterland, Castelfeder, Tramin und Kaltern unterstützt. Neben wei-

teren zahlreichen Sponsoren wird das Event von den weinproduzierenden Betrieben, der Sektkellerei Haderburg,

der Kellerei Hofstätter, der Kellerei Tramin, der Kellerei Kurtatsch und dem Winecenter getragen. «



Eindrücke der 4. Weinstraße Blütenrallye

F: Classic Car Südtirol

DICKE BRUMMER IN DEN OBSTANLAGEN

Südtirols Landwirte entdecken zunehmend die Hummel als Bestäuberinsekt für ihre Obstanlagen. Die Weinstraße hat den Terlaner Jungbauer Florian Lintner zu seinen Erfahrungen dazu befragt.

Claudia Florian Die Bedeutung der Insekten für die Bestäubung von Pflanzen ist allgemein bekannt und seit Langem bewährt. Neben den wohl bekanntesten Bestäubern, den Bienen, haben Südtirols Landwirte auch die Hummeln, einen nahen Verwandten der Bienen, für sich entdeckt.

BESONDERS GEEIGNET FÜR HÖHERE LAGEN

Der Landwirt Florian Lintner aus Terlan hat vor 3 Jahren eine Kirschenanlage auf ca. 1000m Meereshöhe in Verschnaid angelegt. Bereits vor einigen Jahren kam den findigen Jungbauern zu Ohren, dass sich Hummeln für die Bestäubung für nahezu alle Obst und Gemüsekulturen, besonders in höheren Lagen, gut eignen. Die Temperaturen zur Blütezeit sind oftmals zu tief, um eine Bestäubung über Bienen zu garantieren.

Im Vergleich zur Honigbiene sind Hummeln in Bezug auf

ihre Arbeitsbedingungen wesentlich anspruchsloser. Sie sind im Frühjahr bereits bei relativ niedrigen Temperaturen aktiv und lassen sich auch von starkem Wind und leichtem Regen nicht abschrecken. Um eine möglichst gute Bestäubung zu erzielen schaffte sich Lintner heuer zusätzlich zu Bienenstöcken, welche ein Imker in Lintners Kirschanlage aufstellte, zum ersten Mal auch Hummeln an. Dabei handelt es sich um speziell gezüchtete Völker der dunklen Erdhummel. In der Natur überwintert bei den Hummeln einzig die Königin und beginnt sehr zeitig im Jahr mit dem Aufbau ihres Volkes. Zur Zeit der ersten Obstblüte haben die natürlichen Völker im Vergleich zu den gezüchteten Hummeln noch nicht die Größe, um im erforderlichen Maß als Hauptbestäuber in den Obstanlagen wirksam sein zu können.

WIE SIEHT DAS IN DER PRAXIS AUS?

Deliefert wird das Hummelvolk, bestehend aus einer Königin, Arbeiterinnen und Brut in einem speziellen Karton, worin sich der Futtermittelvorrat in Form einer Zuckerlösung für die gesamte Saison befindet. Die Kartonbox wird am Feld ca. einen halben Meter über dem Boden abgestellt und das Flugloch geöffnet, so können die Hummeln losstarten. Da-



Die Hummelbox im Feld

F: Claudia Florian



Florian Lintner in seiner Kirschenanlage

F: Claudia Florian

mit ist die Arbeit des Landwirts bereits erledigt. „Als ich den Karton im Feld abgestellt und geöffnet habe, haben sie schon ziemlich gesummt und gebrummt. Die Arbeitswut der Tiere war sowohl zu hören als auch zu spüren“, so Lintner.

Für den Landwirt ist ein Hummelvolk bequem zu handhaben, eine Imkerausbildung ist nicht notwendig.

„Mit Blühende haben die Tiere aus meiner Sicht ihren Job erfüllt und werden sich selbst überlassen. Was mir jetzt noch bleibt ist, auf eine erfolgreiche Ernte zu hoffen“, so Lintner.

Zum Einsatz der Zuchthummeln werden aber auch kritische Stimmen laut, welche besagen, dass diese in das natürliche Gleichgewicht eingreifen. «





F. Martin Schweiggel

HILFLOS GEGENÜBER EINGESCHLEPPTEN REBKRAKHEITEN

In den ab 1851 aufgetretenen Rebseuchen Mehltau, Peronospora und Reblaus sah die ratlose Bevölkerung eine „Strafgottes“ für unchristlichen Lebenswandel aber auch Folgen der neuartigen Telegrafenteitung und Eisenbahn.

Martin Schweiggel Kaum Krankheiten - der Weinbau in Europa muss einst fast paradiesisch „biologisch“ gewesen sein. Die Rugättn, Erdraupen, die im Frühjahr die Rebknospen fraßen, konnte man in Nachtschichten abklauben. Gefürchtet waren eigentlich nur die immer wieder epidemisch auftretenden Gossen, die Raupen des Traubenwicklers, welche die Trauben essigstichig und somit wertlos machten. Mangels wirksamer Gegenmittel - auch ein behördliches Verbot des Vogelfangs fruchtete nicht - blieb nur die Anflehung übernatürlicher Hilfe.

Schon zu Jahresbeginn wurden die Weinberge vorsorglich

gegen allerlei Unbill mit geweihtem Dreikönigswasser besprengt. Pächter wurden vom Eigentümer - dem die Hälfte der Ernte zustand - vertraglich zu christlichem Lebenswandel und regelmäßiger Teilnahme an Bittgängen und Gossenan-dachten verpflichtet, um die strafende Hand Gottes von den Pachtgrundstücken fernzuhalten. Wiederholt forderten die Etschtaler Weinbaugemeinden aus dem Kloster Füssen im Allgäu den wundertätigen Stab des hl. Magnus an und trugen ihn in Gossenprozessionen durchs Weinland. Auf Ersuchen (und sicher nach angemessenen Spenden) des Bozner Stadtmagistrats wurde

die Satansbrut der Gossen sogar in zwei päpstlichen Bullen verdammt.

LAUNISCHE WETTERKAPRIOLEN

Manchmal konnten freilich auch Wetterkapriolen das Weinbauernjahr durcheinander bringen. Nach einem extrem warmen Winter blühen 1196 schon im Jänner die Bäume und im Juni beginnt bereits das Wimmen. In den Jahren 1355, 1364, 1699 und 1708 kann man über die zugefrorene Etsch fahren und viele Reben erfrieren. 1540 wird bereits um Jakobi (25. Juli) der Nuie aufgeschenkt, während 1579 die

noch unreifen Trauben am 27. September unter einer tiefen Schneedecke erfrieren. 1772 tragen die Reben so reichlich, dass die Gebinde für das Einkellern nicht ausreichen. Wegen des von der Aschewolke eines Vulkan-Ausbruchs in Indonesien ausgelösten Klimasturzes, schneit es 1816 noch am 9. Mai, die Reben blühen erst im August, die Trauben reifen nicht mehr ab. Die wissenschaftliche Erklärung dieser „Gottesstrafe“ wird freilich erst Jahre später nachgereicht werden.

FORTGESETZTES UNHEIL AUS AMERIKA

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgten verhee-

rende Rebenseuchen Schlag auf Schlag: Im Zuge der ersten Handelsglobalisierung wurden nacheinander der Echte Mehltau, die Peronospora und die Reblaus aus Nordamerika eingeschleppt. Während die Krankheitserreger auf der wochenlangen Überfahrt der Segelschiffe in der Salzlufte noch abgestorben waren, überlebten sie den schnellen Transport durch die neuartigen Dampfschiffe.

Katastrophale Missernten brachten den Weinbau an den Rand des Ruins. Erst das regelmäßige Behandeln der Reben mit Schwefel bzw. Kupfervitriol konnte die Pilzinfektionen eindämmen - wenngleich es manche zunächst für sündhaft hielten, dem strafenden Herrgott „Schwebl in di Augn zu blosn“. Der Reblaus war nur durch die Rodung sämtlicher Weinberge beizukommen. Während man früher einfach ein Rebreis in den Boden stecke, müssen die europäischen Edelreiser jetzt auf resistente amerikanische Wildreben gepfropft werden. Die hilflose Bevölkerung vermutete aber auch in neuartigen technischen Errungenschaften die Ursache der rätselhaften Rebenseuchen: etwa in den Eisensträngen der neuen Brennerbahn oder in der „rasenden“ Geschwindigkeit der Züge und später in der Elektrifizierung.

„DEN LANDESFEIND TELLEGRAF GÄNZLICH VERNICHTEN!“

Der Mehltau trat bei uns zeitgleich mit dem Bau der ersten Telegraphenlinie zwischen Innsbruck und dem damals noch österreichischen Verona auf. Was lag also näher, als deren „Strahlungen“ anzuklagen? So beschloss am 14. September 1866 der Gemeinderat von Kurtatsch: „Bei dem Übelstand, daß die Traubenseuche, so auch

Obst und Murlaub, seit dem Jahre 1851 unerträglich Schaden verursachte, kam man auf den Gedanken, daß es nicht eine bure Strafgottes sei, sondern nach den praktischen Erhebungen keine andere Ursache, als der von der Statt angebrachte Tellegraf. Die Gemeindevertretung ist daher der Ansicht, sich an die höhere Landesstelle zu wenden, damit der Landesfeind nemlich der Tellegraf gänzlich vernichtet oder unschädlich zu machen ist.“ Da 1866 Venetien für Österreich verloren ging, sahen die Kurtatscher wohl eine Chance auf Abbruch der nun militärstrategisch überflüssigen Telegrafeneleitung nach Verona.

DIE „FLUIG“ AUS JAPAN

Indes dreht sich die Globalisierungsspirale unablässig weiter. Zur Zeit der k. k. Monarchie waren es noch die Billigimporte von Weinen aus Welschtirol, gegen die sich die Südtiroler Weinbauern wehrten. Mit der Annexion durch Italien kamen solche Massenweine aus dem Veneto und aus Süditalien. Heute erreichen uns Weine nicht nur aus Amerika, Südafrika und Australien. Leider auch neues Unheil: Die Fluig, die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii*, die im Flugzeug aus Japan angefliegen kam und auch bei uns seit 2010 die erntereifen Beeren anbohrt und essigstichig macht. Nicht anders als die mittelalterlichen Gossen. Der Kreis schließt sich. Auch wenn jetzt das aufgeklärte Wissen um die Ursachen da ist: Rat- und Wehrlosigkeit verbreiten sich allemal auch in unserem technisch-naturwissenschaftlichen Zeitalter.

„Da hilft nur noch Beten!“ Unsere Vorfahren haben zumindest noch ernsthaft daran geglaubt – heute ist auch dieser Ausspruch eine inhaltsleere Floskel geworden. <<



Im Museum Zeitreise Mensch in Kurtatsch ist die Entwicklung der Buggelsprizzn und Schwebelmaschinen lückenlos dokumentiert. F: Martin Schweiggel

ERLEBNIS- UND FILZKUNSTWANDERWEG IN TISENS

Eine erlebnis- und lehrreiche Rundwanderung nach St. Christoph



F: Martin Fink



F: Martin Fink



F: Martin Fink

Martin Fink Ausgangspunkt unserer Wanderung ist Schloss Katzenzungen. Nachdem wir eine der größten und ältesten Weinreben Europas fotografiert haben, wandern wir auf der Rückseite des Schlosses den Hang entlang der Markierung Nummer 17 folgend ein Stückchen abwärts und kommen zu einem kleinen Parkplatz. Wir folgen der schmalen Straße und erreichen nach wenigen Minuten den Beginn des Erlebnisweges Vorbichl.

VORBICHL

Der Erlebnisweg, der mit Erika-Blütenpfeilen markiert ist, wurde für Jung und Alt konzipiert. An den 14 verschiedenen Erlebnisstationen, wie dem Baumtelefon oder der Holzrollrutsche,

stehen zudem Schautafeln, die interessante Inhalte über die Geologie und Kulturgeschichte des Vorbichls vermitteln. Da der Erlebnisweg Vorbichl heute nur ein Teil unserer größeren Rundwanderung ist, beschreiten wir vorerst nur den rechten Teil des Weges. Auf einer kleinen Geländekuppe bietet sich uns dafür ein überraschend weiträumiger Ausblick auf das darunter liegende Etschtal.

ST. CHRISTOPH

Weiter geht's entlang der Markierung Nummer 16, die uns immer durch den Wald nach St. Christoph führt. Das Kirchlein liegt auf einem kleinen Hügel, auf dem vorgeschichtliche Siedlungsspuren gefunden wurden. Der Turm von St. Christoph

stammt aus dem 13. Jahrhundert, während der Rest der Kirche 1603 umgebaut und erneuert wurde.

INTERNATIONALER FILZKUNSTWANDERWEG

An St. Christoph schließt der Filzkunstwanderweg an. In drei Etappen entstanden hier von 2003 an über 50 Kunstwerke aus einheimischer Schafswolle. Zuletzt wurde 2011 ein internationaler Wettbewerb veranstaltet. Wir staunen darüber, was die kreativen Künstler alles aus der Wolle hergestellt haben: die Motive reichen vom Räuber Hotzenplotz über eine Himmelsleiter hin zu einem Waldballett. Da die Kunstwerke Wind und Wetter ausgesetzt sind verändern sie sich mit der

Zeit. Dies macht sie teilweise noch interessanter. Da auch der Filzkunstwanderweg ein Rundkurs ist, treffen wir an seinem Ende wieder auf den Weg, der uns vom Vorbichl herüber führte. Wiederum rechts haltend gelangen wir entlang weiterer Stationen des Erlebnisweges zum Sträßchen und von dort wie auf dem Hinweg zum Schloss Katzenzungen zurück. Neben der reinen Gehzeit der Wanderung von zwei Stunden sollte man noch einmal mindestens soviel Zeit zum Schauen, Staunen und Ausprobieren einrechnen. Sowohl der Erlebnisweg Vorbichl als auch der Filzkunstweg sind auch einzeln einen Ausflug wert, der dank des schattenspendenden Waldes auch im Sommer nicht zu heiß ist. «

Website benötigt?

Internet Agentur, Video und Social Media aus Südtirol

www.lemon.st - info@lemon.st - 0471 50 55 59

Internet-Agentur gefunden!!!

KLEINANZEIGEN

▶ **SPORT & BEKLEIDUNG**

Bergschuhe, Größe 38, Farbe grau-pink, um 30 € zu verkaufen. Tel. 329 4018887

Kanadischer Wolfspelzmantel Gr. 44 zu verkaufen. Abends Tel. 0471 935407

▶ **VERSCHIEDENES**

Objektiv Taron AF28-300mm ULTRA ZOOM MACRO für Minolta oder Sony NEU original-verpackt, Neupreis 512,00 Euro verhandelbar um 149,00 Euro zu verkaufen. Tel. Bozen 335 6176569.

Heck-Fahrradträger für Camper, Model FIAMMA CARRY BIKE, Neupreis 225,00 Euro, verhandelbar um 95,00 Euro zu verkaufen. Tel 335 6176569.

Große Leinwand um 40 Euro zu verkaufen. Tel. 329 4018887

Mikroskop Konus Campus

Vergrößerung 40x bis 1000x, nur einmal gebraucht, Neupreis 379,00 Euro verhandelbar um 135,00 Euro zu verkaufen. Bozen Tel. 335 6176969.

STAUBSAUGER HOOVER DIVA

ohne Räder mit Kassazettel (Neukauf 100 Euro) und Garantieschein um 70,00 Euro zu verkaufen. Tel. 340 7188543

Käfig für Hamster mit Zubehör um 20 € zu verkaufen. Tel. 3294018887

Vespa 50 Special Original, Farbe hellblau, in sehr gutem Zustand mit Papiere um 1.300,00 Euro zu verkaufen. Tel. 339 7600363

Vespa 150 PX E Original, Farbe hellblau, in sehr gutem Zustand mit Papiere um 2.600,00 Euro zu verkaufen. Tel. 339 7600363

▶ **STELLENMARKT**

Suche seriöse Arbeit als **Masseurin**. Bin Nigerianerin habe mehrjährige Erfahrung als diplomierte Masseurin. Mache nur seriöse, professionelle, therapeutische und entspannende Massagen im Studio und in gewohnter Atmosphäre bei Ihnen Zuhause. Tel. 346 9563072.

Haushälterin/Kinderbetreuerin stundenweise gesucht. Raum Eppan - Tel. 339 106 54 38

Nebenjob! "Die Weinstraße" sucht eine/n lokalen Redakteur Zone Tramin - Tel 0471 051260

▶ **MÖBEL**

Lampenschirm neu, metallene, weiße Halbkugel, Durchmesser 55cm, um 25 € zu verkaufen. Tel.329 4018887.

Leder Divan schwarz, 3 m lang wegen Fehlkaufs um 300 Euro zu verkaufen. Tel. 331 678 00 22

4.000 OBJEKTE ONLINE

Immobilien finden, statt suchen!

www.immoweb.it

▶ **IMMOBILIEN**

Büro, auch als **Geschäft** geeignet in Neumarkt, 55m² mit WC zu vermieten Tel. 3299371656

Vermiete 69 qm große **Wohnung** im Zentrum von Auer, komplett renoviert. Bad, Zimmer, Wohnküche, Keller und Abstellplatz. Nur an Ortsansässige. Tel. 340 7188543

» STARTHILFE

Sind Sie neu im Bezirk?
Sie wollen Ihren Betrieb bekannt machen?

Dann nutzen Sie unser einmaliges Angebot:

Für Ihre **Neueröffnung** erhalten Sie von uns als Geschenk **kostenlos** eine Anzeigenschaltung im Format einer achtel Seite!

(Der Betrieb muss innerhalb der letzte 12 Monate im Handelskammerregister eingetragen worden sein).



» werbung@dieweinstrasse.bz

Haben Sie etwas zu **verkaufen** oder zu **verschenken**?

Nutzen Sie die neu gestaltete „Kleinanzeiger-Rubrik“ der Weinstraße. Textanzeigen für alle Rubriken, mit Ausnahme des Immobilienmarktes, sind kostenlos.

Preise für Bildanzeigen:

- 1 Modul.....45 x 19,2 mm.... 40,00 € + MwSt.
- 2 Module...45 x 40,9 mm....80,00 € + MwSt.
- 3 Module...45 x 62,5 mm....120,00 € + MwSt.

Die Anzeigen werden immer innerhalb 22. des Monats vor dem jeweiligen Erscheinungsmonat über die E-mail Adresse kleinanzeigen@dieweinstrasse.bz oder unter Tel. 0471 051260 entgegengenommen. Die Redaktion behält sich das Recht der Veröffentlichung der kostenlosen Textanzeigen vor.



Textanzeigen

für den **Immobilienmarkt** mit maximal 90 Anschlägen inkl. Leerzeichen 20,00 € + MwSt.

Glückwünsche

95 x 62,5 mm 50,00 + MwSt.

IMPRESSUM



Die ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH, UNTERLAND UND MITTLERE ETSCHTAL

AUFLAGE: 15.000

VERTEILERGEBIET:

Aldein, Altrei, Auer, Andrian, Branzoll, Eppan, Kaltern, Kurtatsch, Kurtinig, Nals, Margreid, Montan, Neumarkt, Salurn, Siebeneich, Terlan, Tramin, Truden, Vilpian

HERAUSGEBER:

Ahead GmbH, Galvanistraße 6c, 39100 Bozen, Tel. 0471 051 260 » info@dieweinstrasse.bz

REDAKTEURE:

- Alfred Donà (AD) » alfred.dona@dieweinstrasse.bz
- Cäcilia Wegscheider (CW) » caecilia.wegscheider@dieweinstrasse.bz
- Christian Bassani (CB) » christian.bassani@dieweinstrasse.bz
- Christian Mader (Tino) » tino@dieweinstrasse.bz
- Claudia Florian (CF) » claudia.florian@dieweinstrasse.bz
- David Mottes (DM) » david.mottes@dieweinstrasse.bz
- Eva Fischer (EF) » eva.fischer@dieweinstrasse.bz
- Elisabeth Ratschigler (ER) » elisabeth.ratschigler@dieweinstrasse.bz
- Gotthard Andergassen (GA) » gotthard.andergassen@dieweinstrasse.bz
- Greta Klotz (GK) » greta.klotz@dieweinstrasse.bz

PRESSERECHTLICH VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Christian Steinhauser » christian.steinhauser@dieweinstrasse.bz

PROJEKTLIEFERANT:

Astrid Kircher » astrid.kircher@dieweinstrasse.bz

GRAFIK: AHEAD GmbH

COVERFOTO: Cäcilia Wegscheider

DRUCK: Karo Druck, Frangart/Eppan

Hanspeter Ruedl (HR) » hanspeter.ruedl@dieweinstrasse.bz

Lisa Pfitscher (LP) » lisa.pfitscher@dieweinstrasse.bz

Maria Pichler (MP) » maria.pichler@dieweinstrasse.bz

Marlene Pernstich (PM) » marlene.pernstich@dieweinstrasse.bz

Martin Fink (MF) » martin.fink@dieweinstrasse.bz

Martin Schweiggel (MS) » martin.schweiggel@dieweinstrasse.bz

Renate Mayr (RM) » renate.mayr@dieweinstrasse.bz

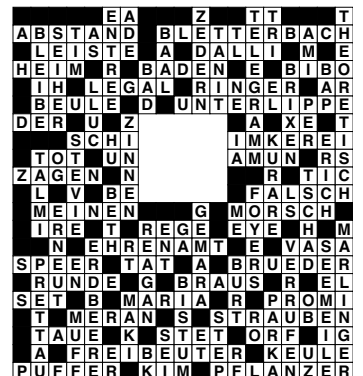
Sigrid Florian (SF) » sigrid.florian@dieweinstrasse.bz

Verena Andergassen (VA) » verena.andergassen@dieweinstrasse.bz

Verena Simeoni (VS) » verena.simeoni@dieweinstrasse.bz

Eintragungsnr. Landesgericht Bozen 15/2003 vom 15.09.2003 - Im Sinne des Art. 1 des Gesetzes Nr. 903 vom 9.12.1977 wird eigens darauf aufmerksam gemacht, dass sämtliche in dieser Zeitschrift veröffentlichte Stellenangebote, sei es im Kleinanzeiger wie auch in den Formatanzeigen, sich ohne jeden Unterschied auf Personen sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts beziehen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen und Beiträge unter Umständen zu kürzen, abzuändern oder zurückzuweisen. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder und sind von der Redaktion nicht in allen Einzelheiten des Inhalts und der Tendenz überprüfbar. Nachdruck sowie Vervielfältigung jeder Art ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

▶ **LÖSUNG RÄTSEL**



BURGRUINE LEUCHTENBURG

Einst an der Weinstraße...

Gotthard Andergassen

Der verbotene „Hansl“

Im Jahr 1912: Der Beirat für Angelegenheiten des Verkehrs mit Lebensmitteln hat die in Gastwirtschaften wiederholt vorkommende Aufbewahrung von Bierneige (dem sogenannten „Hansl“) in den Eiskästen und im Schankraum für unzulässig erklärt. Die Bierneige (Bierhansl) und die hiemit versetzten Biere sind laut Codex alimentarius austriacus gesundheitsschädlich und die Verabreichung nach dem Lebensmittelgesetz strafbar. Bozner Nachrichten vom 13.7.1912

Ein Adler habe das Kind geraubt

Aichholz bei Salurn, 20. Juni 1914: Wie wir berichteten, ist in Aichholz vor einiger Zeit ein vierjähriger Knabe spurlos verschwunden. Alles Suchen war vergeblich. Auch der von Bozen geholte Polizeihund lieferte kein Resultat. Die Bevölkerung glaubte, dass ein Adler das Kind geraubt hätte. Nun hat am Montag ein Arbeiter das Kind als Leiche aufgefunden. Offenbar hat sich das Kind verlaufen und ist dann vor Erschöpfung gestorben. Die Vermutung, dass ein Adler das Kind geraubt habe, traf also nicht zu. Sie war aber durch verschiedene Umstände begründet. Die Bevölkerung hielt an dieser Anschauung fest, ganz besonders deshalb, weil in dieser Gegend Steinadler horsten.

Tiroler Volksblatt vom 20.6.1914

Marienkinder und der Säbel

Branzoll, 5. November 1921: Die Marienkinder der hiesigen marianischen Jungfrauenkongregation führten das schöne Theaterstück „Elisabeth von Thüringen“ auf und benötigten dazu für den bösen Burgvogt auch einen Säbel. Geschickte Mädchen fügten einen solchen zusammen, zum Teil aus Holz, zum Teil aus Eisen. Er gelang ihnen ziemlich gut und hatte ein schönes Hersehen für die Bühne. Die Marienkinder hatten deshalb auch ihre Freude daran.

Aber o weh! Zufällig sah ihn ein junger Financier und nahm ihn trotz der Beateuerung der jungen Mädchen, dass sie den Säbel nur für das Theater gemacht hätten, mit sich fort. Der Tiroler von 1921

Zukunftsstaat spielen

17. Juni 1914: In ganz Italien finden zur Zeit die Gemeindewahlen statt. Die Sozialisten gehen besonders scharf ins Zeug und hoffen, in einigen Großstädten den ganzen Gemeinderat in ihre Hand zu bekommen, um ein bisschen Zukunftsstaat zu spielen.

Tiroler Volksblatt vom 17.6.1914

Woher stammen diese Äpfel?

26. Juni 1912: Eine große Seltenheit, goldgelbe, rotbackige Äpfel jetzt zu Beginn des Sommers sind in der Auslage der Obsthandlung des Heinrich Callegari am Bozner Pfarrplatz zu sehen. Verwundert wird sich der dort Vorübergehende fragen, woher denn diese Äpfel stammen. Wir wollen ihm hiermit verraten, dass diese sehr wohlschmeckenden süßen Äpfel aus Australien importiert wurden, um Feinschmeckern zu ungewöhnlicher Zeit auch den Genuss dieses beliebten Obstes zu bieten. Dem Geschmack nach ähneln diese Äpfel unseren Parmänen.

Bozner Nachrichten vom 26.6.1912

Jäh dahingeshieden

Kaltern, 21. März 1914: In Kaltern ließ sich die 67 Jahre alte Witwe Anna Tschimben geb. Anselm mit einem Einspanner von ihrer Wohnung abholen, um sich für einige Zeit ins Spital zu begeben. Kaum hatte sich das Fuhrwerk wenige Meter vom Haus entfernt, entdeckte der Kutscher, dass die Frau tot war. Die so jäh Dahingeshiedene war ehemalige Stieglwirtin in Mitterdorf.

Bozner Zeitung vom 21.3.1914

Ohne ein Wort der Begrüßung

Der alpine Gruß, ein schöner alter Brauch, der in früheren Jahren überall in unseren Bergen gehört wurde, hat in den letzten Jahren immer mehr abgenommen. Fremd und wortlos geht man heute in der größten Bergeinsamkeit aneinander vorüber. Als ein unleugbares Zeichen der Zusammengehörigkeit aller Bergwanderer wurde der Gruß betrachtet. Jetzt finden sich nur mehr sehr wenige, die einander mit einem herzlichen „Grüß Gott“ oder „Bergheil“ begrüßen. Die meisten eilen ohne ein Wort der Begrüßung vorüber, was sich in der Einsamkeit der Berge doppelt unangenehm fühlbar macht. Gerade dort tut ein freundlicher Gruß überaus wohl und berührt angenehmer als im Tal.

Bozner Nachrichten vom 29.8.1908

Seite 8 „Der Tiroler.“ Donnerstag, den 11. Juni 1914

Das nennen Sie Buchführung?

Jetzt hab'ich es aber satt!

Fräulein! Schreiben Sie sofort an die Verlagsanstalt Tyrolia, Ges. m. b. H., Brixen, a. E., um einen Prospekt über die Neue Deutsche Doppel-Buchführung. Dieses neue, von Prokurist Schiemer erfundene Verfahren arbeitet nur mit Achatstift; da kommen solche Schmierereien nicht mehr vor! Auch hat Schiemer's N. D. D. B. viele Vorzüge, wovon ich mich kürzlich bei einem Geschäftsfreunde überzeugen konnte. Aditen Sie aber auf die Schutzmarke: N. D. D. B.

MACHEN SIE SICH **SICHTBAR!**



» **DIE WEINSTRASSE** ist die erste und völlig unabhängige Zeitschrift fürs Überetsch, Unterland und das mittlere Etschtal und erscheint monatlich bereits das elfte Jahr. Mit einer **Auflage** von **15.000 Stück** wird die Zeitschrift **kostenlos** an Haushalte, Arztpraxen, Kanzleien, Firmen und Gastronomiebetriebe verteilt und erreicht somit rund **45.000 Leser** in den verschiedenen Gemeinden. Unser über 20-köpfiges Redaktionsteam berichtet in informativ-unterhaltsamen Stil breit gefächert über aktuelle Themen, die die Zone bewegen.

Als Zeitschrift für Leser jeder Altersgruppe spricht „die Weinstraße“ zielgruppenmäßig die gesamte Bevölkerung an und ist deswegen das ideale Werbemedium für alle Betriebe in- und außerhalb des Bezirks.

Anzeigenreservierung:
werbung@dieweinstrasse.bz • Tel. 0471 051 260

• Abo Aktion 2014



Werden Sie Freund oder Gönner der „Weinstraße“.

Mit einem kleinen Jahresbeitrag können Sie unsere Zeitschrift unterstützen und geben uns damit das Gefühl, dass „die Weinstraße“ Ihnen ans Herz gewachsen ist. Ihre Unterstützung motiviert uns „die Weinstraße“ noch besser zu machen.

Und so wird es gemacht:

Ganz einfach! Bei Ihrem nächsten Besuch in der Bank oder bei der Post können Sie unsere Zeitschrift durch die Überweisung des Jahresbetrags unterstützen. Einen Posterlagschein finden Sie in der Heftmitte dieser Ausgabe.

Unsere Konten:

Raiffeisen:
IBAN IT98 J 08255 58160 000300009903
SWIFT/BIC: RZS BIT 21048

BancoPosta:
IBAN IT46 I 07601 11600 000089105530

Geben Sie bitte Namen, Abo-Nummer oder Adresse die auf dem Adressticket Ihrer Ausgabe der „Weinstraße“ aufgedruckt ist, als Einzahlungsgrund an.

Für die Posteinzahlung verwenden Sie bitte als Vorlage den beiliegenden Erlagschein und ergänzen die vorgedruckten Details mit genannten Daten.

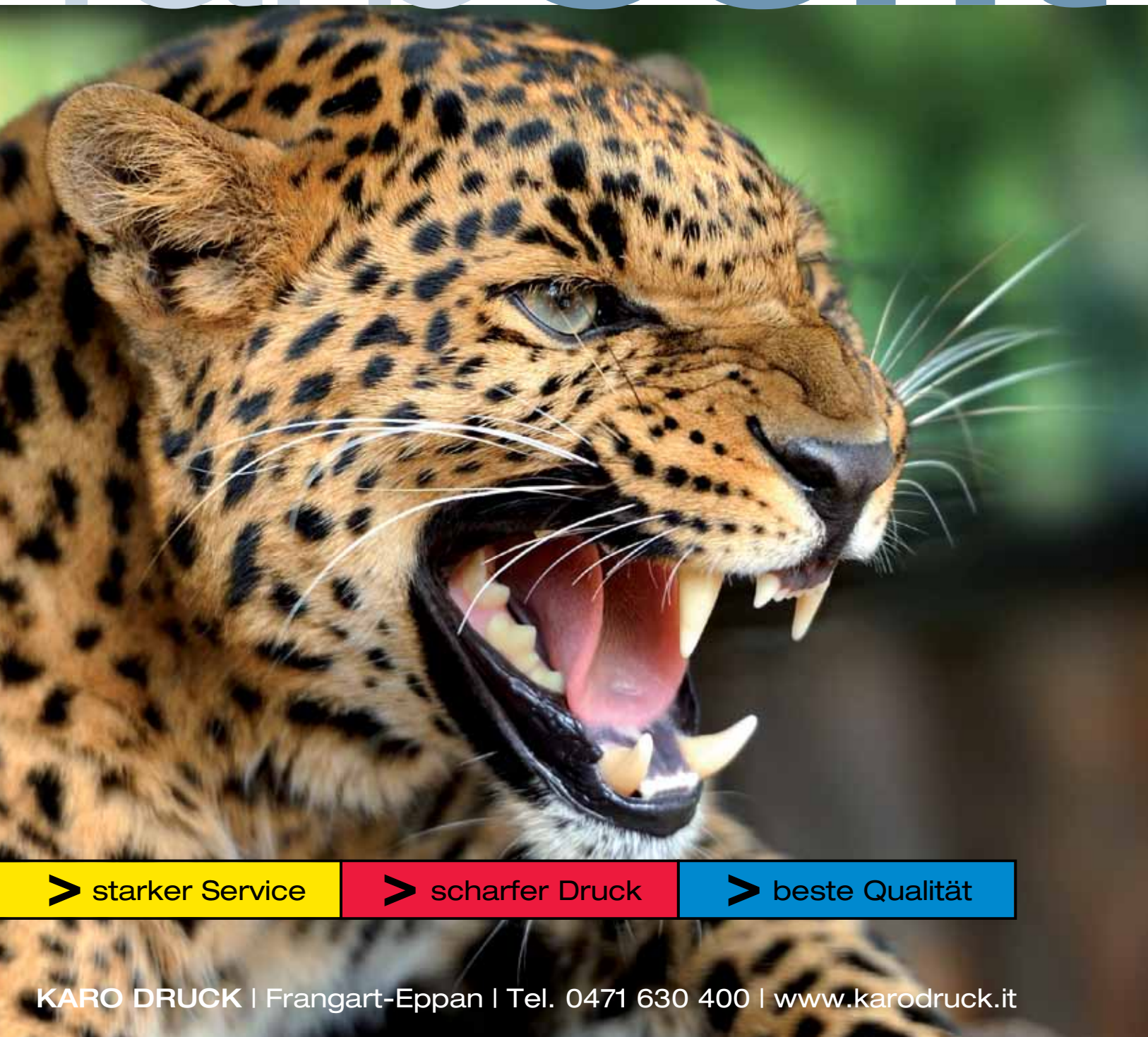
* **Freundschafts-ABO** **10,00 Euro**

* **Gönner-ABO** **30,00 Euro**

* **Auslands-ABO** **80,00 Euro**

* **Sollten Sie das Unterstützungsabo nicht einzahlen, erhalten Sie natürlich weiterhin kostenlos „die Weinstraße“ zugesandt.**

farbecht



> starker Service

> scharfer Druck

> beste Qualität